

KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde



Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken mbH
cts-Schwestern v. Hl. Geist gGmbH

Krankenhäuser

Rehakliniken

SeniorenHäuser

Jugendhilfe

Behindertenhilfe

Kindertagesstätten

Aus- und Fortbildung

Hospiz und Palliative Care

Ärztehaus

**Innovativ und
ausgezeichnet:
Die Pflegeboys der cts bei
Instagram**

Weitere Themen:

Eine Sensation jagt die nächste:
Das 1.000ste Baby und vier Mal Zwillinge am
CaritasKlinikum Saarbrücken

Ein Himmel voller Herzen:
Am Caritas SeniorenHaus Püttlingen ist ein
ganz besonderes Video entstanden

5 Jahre

Sankt Barbara

Hospiz Bous

Professionelle und einfühlsame Begleitung
auf dem letzten Lebensweg

8. bis 29. September 2020

7. BOUSER HOSPIZWOCHEN

► HOSPIZ IM KINO

Dienstag, 08.09.2020, 19.00 Uhr: „Nokan – Die Kunst des Ausklangs“

Der arbeitslose Cellist Daigo kehrt in seine Heimat im ländlichen Norden Japans zurück und findet Arbeit bei einem auf „Reisen“ spezialisierten Unternehmen. Da erfährt er die wahre Natur des Geschäfts: Er soll die Leichen Verstorbener auf die letzte Reise, sprich, die Beerdigung vorbereiten.

Dienstag, 22.09.2020, 19.00 Uhr: „Das Beste kommt noch – Le meilleur reste à venir“

Der Film erzählt von Arthur und César, zwei Freunden, die aufgrund eines Missverständnisses jeweils voneinander glauben, dass der andere todkrank ist.

Thalia Lichtspiele, Saarbrücker Straße 91, 66359 Bous, Telefon: 06834 2246

Eintritt: 8 Euro. Davon gehen 4 Euro als Spende an das St. Barbara Hospiz Bous.

► WORKSHOP

Samstag, 19.09.2020, 10-14 Uhr: „Das Lebensende gestalten“

Kostenloser Workshop zu einem bewussten Umgang mit dem Lebensende. Der Workshop wird vom Ambulanten Hospiz St. Michael Völklingen ausgerichtet. Referentinnen: Marie Schroden und Heike Steuer. Bitte anmelden.

St. Barbara Hospiz Bous, Großer Saal im EG, Klosterweg 1, 66359 Bous.

► DAS HOSPIZ STELLT SICH VOR

Dienstag, 29.09.20, 17-20 Uhr: „Blick hinter die Kulissen“

Lernen Sie das Hospiz, Mitarbeitende, ehrenamtliche Helfer und vielfältige Hausangebote kennen. Erleben Sie unter anderem die Aromatherapie, Musiktherapie, Seelsorge und weitere Angebote unserer Pflege und Betreuung. Bitte anmelden.

St. Barbara Hospiz Bous, Großer Saal im EG, Klosterweg 1, 66359 Bous.

**Anmeldung: Mo-Fr zwischen 8 und 12 Uhr unter der Telefon: 06834 9204158
oder per E-Mail an: info@sankt-barbara-hospiz-bous.de**

Förderverein
St. Barbara Hospiz
Bous



www.wuerdig-sterben.de

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander, das ist im Leitbild der cts zu lesen. Und in der Krise zeigte sich einmal mehr, dass der cts-Verbund nicht nur auf dem Papier ein starkes Netzwerk ist und dass seine Stärke tatsächlich aus dem ganz konkreten Miteinander erwächst.

Von Seiten der cts-Geschäftsführung wurde frühzeitig eine TaskForce gegründet, die sich regelmäßig austauschte. Hier wurden die dringlichsten Fragen besprochen und auf möglichst kurzem Weg Entscheidungen getroffen. Der Zentraleinkauf arbeitete unter Hochdruck und setzte alle Hebel in Bewegung, um die Einrichtungen mit Schutzkleidung zu versorgen – kein leichtes Unterfangen in diesen Zeiten, in denen Schutzmasken und -kittel immer wieder Mangelware waren. Die IT-Abteilung machte es innerhalb kürzester Zeit möglich, dass ein großer Teil der Mitarbeitenden in der Verwaltung das Homeoffice nutzen und von zu Hause aus arbeiten konnte.

Die Einrichtungen halfen sich auf unkonventionelle Art und Weise untereinander: So war beispielsweise die Hygienemanagerin des CaritasKlinikums auch stets für die Fragen aus der Alten- und der Jugendhilfe ansprechbar, fuhr vor Ort und gab Hilfestellungen, wo immer sie nötig waren. Die Stabstelle Unternehmenskommunikation drehte in Abstimmung mit ihr kurze Schulungsvideos, die übers Intranet permanent abrufbar waren – und noch sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas, die während der Pandemie geschlossen bleiben mussten, sprangen in den Einrichtungen der Jugendhilfe ein, wo durch die Schließungen der Schulen ein erhöhter Personalbedarf entstand.

Für die Akutkliniken der cts hieß es: Intensivkapazitäten schaffen für den Bedarfsfall, elektive Behandlungen zurückfahren und schließlich ganz aussetzen sowie die Besucher- und Patientenströme zu kanalisieren. Und dann schließlich wieder alles rückwärts aufrollen: Behandlungen langsam wieder hochfahren, Besucherregelungen nach und nach lockern

und immer wieder anpassen. Währenddessen bereiteten sich die Rehakliniken darauf vor, im Ernstfall den Akuthäusern zur Seite zu stehen und von dort Patienten aufzunehmen. Parallel zu diesen Aktivitäten entwickelte die Abteilung Controlling und Finanzen der Trägerzentrale Szenarien und Planrechnungen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie.

In jeder Situation war großes Fingerspitzengefühl gefragt, immer wieder mussten individuelle Fälle geprüft und Lösungen gefunden werden. Auch für die Stabstellen Ethik und Christliche Unternehmenskultur der Trägerzentrale und die Ethikkomitees vor Ort gab es viel zu tun, in allen Geschäftsfeldern bestand Beratungsbedarf.

Der gesamte Verbund hat zusammengestanden, sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam der Krise die Stirn geboten – und wir sind sehr froh und dankbar, dass das bisherige Fazit lauten darf: Wir haben uns gut geschlagen und sehen uns gewappnet für das, was noch vor uns liegt.

Unser besonderer Dank geht – ausdrücklich auch im Namen der Gremien der cts – an alle unsere Führungskräfte, Mitarbeitenden in den Mitarbeitervertretungen und Betriebsräten sowie an alle Mitarbeitenden des gesamten Verbundes, die in diesen schwierigen Zeiten eng zusammengearbeitet und große Herausforderungen gemeistert haben.

Ihr



Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes



Heinz Palzer
Geschäftsführer des cts-Verbundes



Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes



Heinz Palzer
Geschäftsführer des cts-Verbundes



10



18

GESUNDHEIT

- 9 **CaritasKlinikum Saarbrücken stellt zwei Top-Ärzte**
Professor Dr. med. Klaus Bumm und Dr. med. Mustafa Deryal gehören zu den besten 367 Mediziner*innen Deutschlands
- 10 **Eine Sensation jagt die nächste**
Das Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde des CaritasKlinikums Saarbrücken feierte im Juli das 1000. Baby und vier Zwillingengeburt*innen in zehn Tagen
- 11 **Häkeltierchen erleichtern den Start ins Leben**
- 12 **Neuer Sektionsleiter der Pneumologie im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia**
Dr. Constantin Marcu folgt auf Dr. Günter Kirsch, der nach 22 Jahren leitender Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet wurde
- 13 **Zuhair Ataya neuer Chefarzt der Inneren Medizin**
Am 1. August 2020 hat Zuhair Ataya (42) als Chefarzt die Leitung der Klinik für Innere Medizin des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Josef Dudweiler übernommen
- 14 **Darf Reha Spaß machen?**
Ein neues Konzept für die Freizeittherapie in den Sankt Rochus Kliniken

- 14 **Willkommen im Team!**
- 15 **CaritasKlinikum Saarbrücken erstmalig für Vereinbarkeit von Beruf und Familie zertifiziert**
Mehr als 1.700 Beschäftigte profitieren von familienbewussten Maßnahmen
- 16 **Eine Klinik mit Magnetwirkung**
Judith Feigl ist neue stellvertretende Pflegedirektorin im Vinzentius-Krankenhaus in Landau

ZENTRALE

- 6 **„Wir sind unglaublich stolz auf das, was wir bis jetzt erreicht haben“**
Salvatore Capello und Luca Jung sind die Pflegeboys der cts und begeistern bei Instagram – und wurden jetzt vom Innovationsfonds Medien der Deutschen Bischofskonferenz ausgezeichnet
- 8 **Personalien**

KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTEN-HILFE

- 17 **Erleben, was verbindet**
Dieser Leitspruch der Deutschen Telekom IT wird zur Freude vieler Kinder und Jugendlichen im Hanns-Joachim-Haus und dem Theresenheim Realität
- 17 **„Theater ist für alle“**
- 18 **Reporter/-innen in der Krise**
Kinder der Integrativen Kita Theresenheim fragen nach, rasend schnell und immer aktuell
- 20 **Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die Freude und Glück bereiten**
Kinder der Caritas Kita St. Eligius veranstalten einen gemeinsamen „Wünsche-Tag“

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 39 **Dienstjubiläen bei der cts**

ZEICHEN DER ZEIT

- 40 **Was mein Leben reicher macht**



22

AUSBILDUNG

22 Die Nardinis laufen auf Hochtouren

Nardini-Pflegeschule in Landau ist bereit für die Generalistik

24 Eine wunderbare Zeit geht zu Ende und eine neue, spannende Zeit wird beginnen

Im Caritas SchulZentrum Saarbrücken startete vergangenen Oktober der letzte Kurs der fachschulischen Hebammenausbildung

25 Ausbildungsstart des ersten generalistischen Ausbildungsjahrgangs am Caritas SchulZentrum Saarbrücken

HOSPIZ

35 Kunterbunte Charityspende für das Hospiz

Ingrid Himbert spendet ihren Gewinn im Rahmen eines proWIN Charitywettbewerbs

35 Zwischen Mehlstaub, Masken und Spende

36 „Empathie wird hier großgeschrieben“

Im Sankt Barbara Hospiz in Bous ist seit fünf Jahren kein Tag wie jeder andere



26

SENIOREN

26 Ein Meer von roten Luftballons über Püttlingen

Mitarbeitende und Bewohner des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen produzieren gemeinsames Musikvideo

28 Arbeitserleichterung und Erinnerungsarbeit mit Hilfe moderner Tablets für Senioren

Große Übergabe im Caritas Seniorenhaus St. Augustin in Püttlingen

30 Der Schlüssel für gesellige Männerrunden

Bauingenieurstudent Florian Magin ist im Caritas Seniorenhaus Bous im wahrsten Sinne des Wortes groß geworden

30 Tag der Pflegenden im Caritas Seniorenzentrum Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf

31 Gemeinsam eine Lösung finden

Das Ethikkomitee Altenhilfe, Behindertenhilfe und Hospiz stellt sich vor

38 Petra Kerber-Haack spendet Erlös von Behelfsmasken an das Sankt Barbara Hospiz Bous

38 Sooo viele Kirschen im Sankt Barbara Hospiz

32 Der „normale“ Alltag kehrt in kleinen Schritten zurück

34 Die Seelsorge als Rettungsanker für Bewohner

Mitarbeitende in der Seelsorge sind in Zeiten von Corona noch näher bei den Menschen als zuvor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,
Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:

Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß

Texte: Sabrina Kraß, Susanne Faas, Birgit Schade, Bärbel Hofer, Janine Urbanczyk, Kornelia Becker, Ilka Sauer, Stephanie Ballas, Sabrina Jacobs, Stephan Manstein, Thorsten Kornmann, Stefanie Steiner, Björn Metzger, Claudine Schmitt-Matsysiak, Silke Frank

Titelbild: Sabrina Kraß

Anzeigen:

schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14,
54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315,
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:

307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier,
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Rhönweg 6,
66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-153, Fax -109,
E-Mail: s.krass@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 2020:
30. Oktober 2020

Bezug „Kontakte“:

Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an s.krass@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-153.



Salva (links) und Luca sind die Pflegeboys der cts bei Instagram

Der Innovationsfonds Medien der Deutschen Bischofskonferenz hat das Projekt der cts pflegeboys auf Grund seines besonderen Profils der berufsfeldbezogenen Ausrichtung ausgezeichnet – Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung!

„Wir sind unglaublich stolz auf das, was wir bis jetzt erreicht haben“

Salvatore Capello und Luca Jung sind die Pflegeboys der cts und begeistern bei Instagram – und wurden jetzt vom Innovationsfonds Medien der Deutschen Bischofskonferenz ausgezeichnet

Text und Fotos: Sabrina Kraß

Es sind ungewohnte Einblicke in den Ausbildungsalltag zweier junger Azubis. Bilder in Arbeitskleidung, in den Fluren oder Arbeitsräumen eines Seniorenhauses oder im Krankenhaus. Es sind aber auch interessante Einblicke in die Vorbereitungsarbeiten zur Visite, Dokumentationsarbeiten oder beim Lernen für den Schulblock.

Die Pflegeboys. Das sind Luca und Salvatore. Luca ist Auszubildender zum Altenpflegehelfer und beginnt in diesem Sommer die verkürzte Ausbildung zum Altenpfleger. Salvatore absolviert bald im zweiten Jahr eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Zusammen sind sie die Pflegeboys der cts und betreiben gemeinsam den gleichnamigen Instagram-Kanal. „Wir harmonieren und verstehen uns sehr gut. Es ist auch für uns interessant zu sehen,

was der andere täglich so macht und es macht uns Spaß zu zeigen, wie unser Alltag aussieht“, berichtet Salvatore.

Der Weg in die Pflege hätte bei beiden nicht unterschiedlicher sein können. „Für mich stand schon immer fest, dass ich im Pflegebereich arbeiten möchte“, erklärt Luca. „Es liegt auch in der Familie, da arbeiten einige als Krankenschwester oder auch als Assistenzarzt. Mit neun Jahren bin ich das erste Mal mit meiner Mutter beim ambulanten Pflegedienst mitgefahren und konnte früh Einblicke gewinnen. Dann habe ich auch mein Schulpraktikum im Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen gemacht und wollte gleich dort bleiben. Nach meinem Schulabschluss habe ich zusätzlich noch ein Freiwilliges Soziales Jahr in Püttlingen absolviert, um sicher zu gehen, dass es wirklich das ist, was ich machen möch-

te. Und nun stehe ich kurz vor meiner Abschlussprüfung als Altenpflegehelfer und es macht mir immer noch sehr viel Spaß.“

Der medizinische und pflegerische Bereich interessierte Salvatore grundsätzlich auch, dennoch entschied er sich, zuerst eine Ausbildung zum Dachdecker zu absolvieren. „Kurz vor meinem Abschluss habe ich endgültig gemerkt, dass es einfach nicht der richtige Beruf für mich ist. Außerdem musste ich einige Zeit aufgrund einer Erkrankung ins Krankenhaus und dort konnte ich hautnah erleben, wie es ist, in der Pflege tätig zu sein. Das bestärkte mich umso mehr, eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen.“

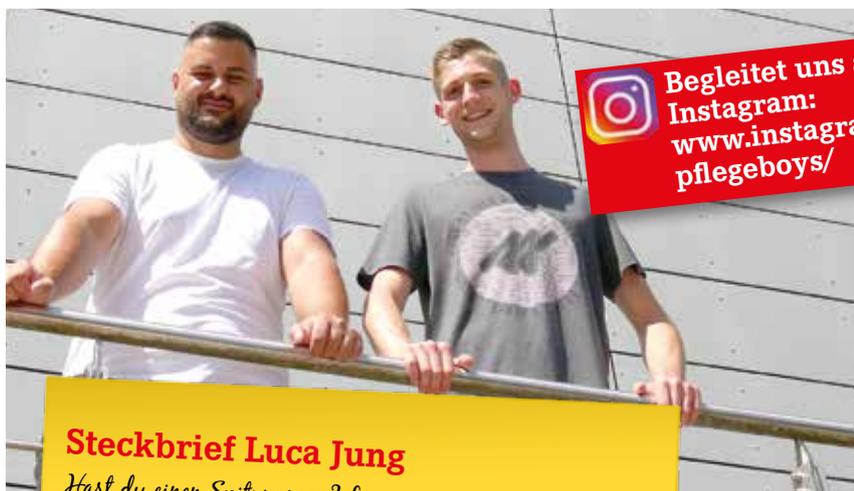
Im vergangenen Jahr ist das Projekt Pflegeboys beim Social-Media-Kanal Instagram des Caritas Seniorenhaus

St. Augustin gestartet. Seit diesem Jahr ist auch Salvatore ein Teil des Projektes und berichtet aus dem CaritasKlinikum St. Josef Dudweiler. „Damit hätte ich nicht gerechnet, bei so einem tollen Projekt mitwirken zu können“, resümiert Salvatore. Und Luca ergänzt. „Es macht unglaublich viel Spaß und gibt uns eine einmalige Chance, besonders junge Leute für den Pflegeberuf zu begeistern.“

In ihren täglichen Postings berichten sie von ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen, was sie tun, was sie lernen und geben ihr erlerntes Wissen direkt an alle weiter. „Wir lernen nicht nur für uns in diesem Moment. Wir lernen für unser Leben lang und es ist so interessant, dass wir es auch gerne nach außen weitergeben“, erklärt Salvatore. Aber am wichtigsten ist, dass sie täglich viel Spaß dabei haben. „Am Anfang war es noch etwas ungewohnt, Bilder zu machen und von unserer Arbeit zu berichten. Aber mittlerweile ist es selbstverständlich geworden“, sagt Luca. „Damit können wir auch hartnäckige Vorurteile aus dem Weg räumen und zeigen, dass die Pflege unglaublich vielfältig ist.“ Ebenso wichtig sind den beiden die Rückmeldungen, die sie in Form von Kommentaren oder persönlichen Nachrichten von Instagram bekommen. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Beiträge gut angenommen werden. Und das nicht nur von Menschen, die bereits in der Pflege tätig sind. Auch viele junge Leute schauen sich regelmäßig unsere Storys an“, ergänzt Luca.

Dass die beiden gut auf Instagram angekommen, zeigen nicht nur die große Followerzahlen, sondern auch die ein oder andere Situation, in der sie auch mal von außerhalb erkannt und mit „Sind Sie nicht der Pflegeboy?“ angesprochen werden.

Über solche Momente freuen sich die beiden sehr und wünschen sich, einen wichtigen Beitrag für die Pflege leisten zu können. Besonders freuen würden sich aber beide, wenn sie mithelfen könnten, dem Pflegenotstand entgegenzuwirken und junge Menschen dazu zu motivieren, eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen oder sich sozial zu engagieren.



Begleitet uns auf Instagram:
www.instagram.com/pflegeboys/

Steckbrief Luca Jung

Hast du einen Spitznamen? *Lu*

Alter: *18*

Ausbildung: *examiniertes Altenpfleger*

Einsatzort: *Caritas Seniorenhaus St. Augustin Püttlingen*

Liebblings...

... buch: *Altenpflege heute*

... film: *Interstellar*

... band/s bzw. ... künstler: *Linkin Park*

Was machst du am liebsten? *Arbeiten*

Was machst du überhaupt nicht gerne? *Spülen (Zuhause)*

Hast du Schwächen? Wenn ja welche? *Sensibilität*

Hast du Stärken? Wenn ja welche? *Charakter, Humor, Empathie*

Hast du ein Motto? *„Ein Mensch der sich geschätzt fühlt, wird immer mehr leisten als man von ihm erwartet.“*

Was ist am wichtigsten in deinem Leben?

Arbeit, Familie

Wörter oder Sätze die du zu oft benutzt:
„Original“



Steckbrief Salvatore Capello

Hast du einen Spitznamen? *Nein*

Alter: *22*

Ausbildung: *Gesundheits- und Krankenpfleger*

Einsatzort: *CaritasKlinikum St. Josef Dudweiler*

Liebblings...

... buch: *Anatomie des Menschen*

... film: *Heinz Becker*

... band/s bzw. ... künstler: *italienische Musik*

Was machst du am liebsten? *Essen, Shisha rauchen, in geselliger Runde Einen trinken*

Was machst du überhaupt nicht gerne? *Spülen (Zuhause)*

Hast du Schwächen? Wenn ja welche? *ital. Süßigkeiten*

Hast du Stärken? Wenn ja welche? *Durchhaltevermögen, Selbstbewusstsein*

Hast du ein Motto? *„Ist das Wetter noch so trübe, immer hoch die Gellerrübe“*

Was ist am wichtigsten in deinem Leben?

Familie, Freunde, Arbeit

Wörter oder Sätze die du zu oft benutzt: *„Oh, herr uff!“ (Saarländisch für „Hör auf“) oder „Geh fodd“ (Saarländisch für „Geh weg“)*





Zum Juli 2020 hat **Sarah Wolf** ihre Tätigkeit als Sekretärin der Geschäftsführung im Geschäftsbereich der cts Service GmbH aufgenommen. Zuvor war sie seit Dezember 2018 hauptsächlich als Objektleiterin im Bereich Gebäudereinigung und Hausmeisterservice in Saarbrücken tätig. Dort hat sie auch Aufgaben im Bereich des Bewerbermanagements sowie der Personalabteilung wahrgenommen. Zudem hat Frau Wolf im Mai 2019 ihren Master in Wirtschaftspädagogik in der Fächerkombination Germanistik, Wirtschaftswissenschaften und Bildungswissenschaften erfolgreich abgeschlossen.

Zum 1. August hat die IT-Abteilung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH einen neuen Azubi: **Mohamed Ayoub** absolviert seine dreijährige Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration. Herr Ayoub ist von Syrien nach Deutschland gekommen und beherrscht die Sprachen Arabisch, Deutsch und Englisch.



Bereits im vergangenen Jahr strukturierte sich die erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung (eGMAV) für den cts-Verbund neu. Nun hat die eGMAV weitere Unterstützung bekommen. **Birgit Müller** verstärkt seit März dieses Jahres die erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung mit der Organisation des Sekretariats und steht von dienstags bis donnerstags jeweils vormittags als Ansprechpartnerin zur Verfügung.



Geschäftsführung und Geschäftsleitung wünschen viel Erfolg für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen sowie Gottes Segen.

Privatliquidation von Mensch zu Mensch



»Die PVS war die richtige Entscheidung – für mich genauso wie für meine Patienten.«

Die PVS bedeutet für mich Zufriedenheit! Nicht nur, weil sie mir Arbeit vom Leib hält, sondern weil sie meine Abrechnungen tatsächlich auf eine ganz neue qualitative Ebene bringt – und davon profitieren meine Patienten ebenso wie ich.

Bernhard Roth
Mitglied der PVS seit 2013

Lesen Sie meinen
Erfahrungsbericht
im Themenpapier
Nr. 8



Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs.email | Tel.: 06821 9191-491

CaritasKlinikum Saarbrücken stellt zwei Top-Ärzte

Professor Dr. med. Klaus Bumm und Dr. med. Mustafa Deryal gehören zu den besten 367 Medizinern Deutschlands

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Iris Maurer



Professor Dr. med. Klaus Bumm



Dr. med. Mustafa Deryal

Sobald medizinischer Rat oder eine weiterführende Behandlung gefragt ist, stellen sich viele Patienten die Fragen: Wie kann ich einen guten Arzt finden? An welchen Arzt kann ich mich wenden?

Ist er oder sie ein Spezialist auf diesem Gebiet? Erste Antworten liefert nun die kürzlich erschienene Ausgabe des unabhängigen Verbrauchermagazins „Guter Rat“. Darin werden in einem umfangreichen Ranking die besten 367 Mediziner/-innen Deutschlands aufgeführt. Und dieses Mal mit dabei: Professor Dr. med. Klaus Bumm und Dr. med. Mustafa Deryal vom CaritasKlinikum Saarbrücken.

In der Kategorie ‚Hals-Nasen- und Ohrenheilkunde‘ zählt Professor Bumm laut Studie zu den führenden Medizinern der Branche. Er ist seit 2014 Chefarzt der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie und Leiter des Kopf-Hals-Tumorzentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken. „Das Ranking bestätigt die gute Arbeit, die alle Abteilungen in unserem Haus leisten“, resümiert Klaus Bumm. „Durch die ganzheitliche Versorgung aller Aspekte einer Erkrankung, interdisziplinär und auf kurzem Wege, werden unsere Patienten nach neuesten Standards behandelt.“ Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Diagnostik und Behandlung von Tumorerkrankungen des Kopf-Halsbereichs und die plastisch rekonstruktive Chirurgie. Das Kopf-Hals-Tumorzentrum wurde erstmalig 2016 nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert und ist damit das einzige im Saarland.

Für Professor Klaus Bumm ist es die zweite Rankingplatzierung. Er war bereits im vergangenen Jahr in der Ärzteliste vertreten.

Neu findet sich Dr. med. Mustafa Deryal im diesjährigen Ranking. Der Chefarzt des Zentrums für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Ärztlicher Leiter des Brustzentrums Saar Mitte am CaritasKlinikum Saarbrücken ist in der Kategorie ‚Frauenheilkunde, Gynäkologie‘ sowie in der Kategorie ‚Krebs in den Bereichen, Brust, Eierstöcke und Gebärmutter‘ vertreten. „Wir legen sehr großen Wert auf die optimale individuelle Behandlung und Betreuung unserer Patientinnen“, berichtet Mustafa Deryal. „Wann immer es geht, werden die Patientinnen minimal-invasiv, also besonders schonend, operiert.“ Mit dieser Operationstechnik gehört die Frauenklinik zu den führenden in Deutschland sowie Europa. Darüber hinaus sind auch das Brustzentrum sowie das Gynäkologische Krebszentrum seit Jahren nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.

Das Zentrum für Geburtshilfe am CaritasKlinikum Saarbrücken findet seit vielen Jahren steigenden Zuspruch, so dass sich das Team über Geburtenzahlen auf hohem Niveau freuen kann. „Die anhaltend positive Entwicklung zeigt die große Akzeptanz unseres Klinikums bei den werdenden Eltern. Bei uns steht die ganzheitliche und individuelle Betreuung von Familien im Vordergrund, und wenn es so weiter geht, können wir die Zahl der Geburten aus den vergangenen Jahren vielleicht nochmals steigern; denn in den vergangenen Tagen ist bei uns bereits das 1.000 Baby geboren worden. Das freut uns natürlich sehr“, ergänzt Deryal.

Wir gratulieren Professor Dr. Klaus Bumm und Dr. Mustafa Deryal zu dem hervorragenden Ranking und sind stolz auf unsere beiden Top-Ärzte.

Eine Sensation jagt die nächste

Das Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde des CaritasKlinikums Saarbrücken feierte im Juli das 1000. Baby und vier Zwillingsgeburten in zehn Tagen

Text und Fotos: Sabrina Kraß



Der kleine Matteo Selzer ist das 1000. Baby, das in diesem Jahr im CaritasKlinikum Saarbrücken geboren wurde

Der kleine Matteo Selzer ist noch etwas verschlafen und kuschelt am liebsten mit Mama Tamara. Doch kaum auf der Welt, sorgt er für eine kleine Sensation im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia: er ist das 1000. Baby im Jahr 2020.

Er erblickte am 12. Juli um 21:07 Uhr mit 3670 g und 52 cm das Licht der Welt. „Ich war am Freitag zum Hebammentag in der Klinik. Da bin ich gleich hier geblieben und hatte seit Samstag Wehen“, berichtet die frisch gebackene Mama Tamara Selzer. „Wir haben uns zu jeder Minute sehr gut betreut gefühlt. Es fehlt uns an nichts. Wir können sozusagen ein Rundum-Paket genießen - von dem ersten

Beratungstermin bis hin zur Geburt. Wir würden jederzeit wieder hier herkommen.“ Für Tamara und Sven Selzer ist es das erste Kind.

Seit Jahren freut sich das Team des Zentrums für Geburtshilfe und Frauenheilkunde über Geburtenzahlen auf hohem Niveau. „Die anhaltend positive Entwicklung zeigt die große Akzeptanz unseres Klinikums bei den werdenden Eltern“, erklärt Dr. Mustafa Deryal, Chefarzt des Zentrums für Geburtshilfe und Frauenheilkunde.

Bereits eine Woche später konnte das Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde die nächste Sensation verkünden. In zehn Tagen kamen vier Zwillingspärchen zur Welt. „So etwas habe ich hier noch nicht erlebt. Das ist eine Sensation“, berichtet Chefarzt Dr. Mustafa Deryal aufgeregt. „Wir haben im Jahr rund 80 Zwillingsgeburten im Saarland - und dann haben wir hier in zehn Tagen gleich vier davon. Einfach super.“

Kata und Ella Schultz sind eins der Zwillingspärchen, die in den vergangenen Tagen im CaritasKlinikum Saarbrücken zur Welt kamen. „Ich hatte eine Bilderbuchschwangerschaft. Alles verlief super. Auch der Anfang der Geburt“, berichtet Mutter Antea Schultz. „Doch dann wollten die beiden wohl doch noch nicht und es hat etwas länger gedauert.“ Nun sind die Zwei putzmunter, wenige Tage alt und doch fast eine halbe Stunde auseinander. „Ich bin überglücklich mit meinen beiden Küken“, sagt Mutter Antea stolz. Auch Vater Tobias strahlt über das ganze Gesicht. „Als Antea mir mitteilte, dass wir ein Kind erwarten, war ich überglücklich.



Zwillinge Ella und Kata Schultz



Zwillinge Sophia und Wassim Hasna

Sie schenkte mir eine kleine Box mit vielen kleinen Babysachen“, erzählt Tobias Schultz. „Eine Woche später kam dann noch eine weitere Überraschung dazu, nach dem Besuch beim Frauenarzt: Es werden Zwillinge.“

Statistisch gesehen sind 1,2 Prozent aller Schwangerschaften Zwillingsschwangerschaften. Das bedeutet, dass im Jahr rund 80 Zwillingspärchen im Saarland geboren werden. In diesem Jahr gab es im CaritasKlinikum Saarbrücken bereits zwölf Zwillingengeburt. „Sieben davon waren natürliche Geburten – was im Falle einer Zwillinggeburt ebenfalls außergewöhnlich ist. Auch drei der vier letzten Zwillingspärchen kamen auf natürlichem Weg zur Welt“, erklärt Dr. Mustafa Deryal.

Ein weiteres Zwillingspärchen der vergangenen Tage sind Sophia und Wassim Hasna. Mutter Berrada Hasna ist sehr stolz auf die beiden Kleinen und freut sich besonders über die fürsorgliche Behandlung im CaritasKlinikum Saarbrücken. „Ich habe mich wie eine Prinzessin gefühlt“, berichtet sie lächelnd. „Meine Freundinnen hatten bereits von den netten Schwestern, Ärzten und Hebammen im Klinikum geschwärmt und auch ich wurde rund um die Uhr unterstützt und sehr gut behandelt.“ Den Berichten über eine fürsorgliche und geborgene Atmosphäre können sich Antea und Tobias Schultz nur anschließen. „Wäre das hier kein Krankenhaus, hätte man meinen können, wir wären im Urlaub“, sagt Tobias Schultz.

Sowohl Berrada Hasna als auch Antea Schultz haben Zwillingspärchen in ihren Familien. Antea Schultz hat sogar gleich drei davon. „Bei uns liegt das Zwillingsgen wohl offensichtlich in der Familie. Dass aber in den letzten Tagen gleich so viele Zwillinge hier geboren wurden, finden wir faszinierend, aber auch echt stark.“

Häkeltierchen erleichtern den Start ins Leben

Text: Susanne Faas | Foto: CaritasKlinikum Saarbrücken

Liebevoll gehäkelte Fische und Oktopusse für unsere kleinsten neuen Erdenbürger hat uns die Gruppe „Stricken und häkeln für ein Kinderlächeln“ ans CaritasKlinikum Saarbrücken gespendet.

Lina und Henri liegen schlafend in ihren Wärmebettchen und umgreifen mit ihren kleinen Händen die tentakelartigen Beine der kleinen Wassertierchen. „Die Tentakel der gehäkelten Oktopusse erinnern an die Nabelschnur, so fühlen sich die Kleinen wohler – ganz so, als wären sie wieder im Bauch ihrer Mama“, erzählt Jennifer Remark, Leiterin der Neonatologie.

Das Zwillingspärchen Lina und Henri wurde am 24. Juni 2020 im CaritasKlinikum Saarbrücken geboren. Lina war bei der Geburt 44 Zentimeter groß und 1920 Gramm schwer, ihr Zwilling Bruder Henri war einen halben Zentimeter größer und wog mit 2366 Gramm auch ein bisschen mehr. Beide sind gesund und entwickeln sich prächtig, doch noch liegen sie zeitweise im so genannten Wärmebett.

Die Eltern verbringen so viel Zeit wie möglich mit den beiden, kuscheln und versorgen sie meist gemeinsam. Für die Zeit, wo Mama und Papa mal nicht da sein können, liegen die kleinen Tierchen im Bettchen immer in greifbarer Nähe. Sie bieten Orientierung und erleichtern den beiden den Start ins Leben.

„In ihren Wärmebettchen kuscheln sich die beiden an ihre Tierchen und klammern sich an den Tentakeln fest“, so Remark. „Die Tierchen riechen mittlerweile auch nach den Eltern. Der Geruch und die Tentakeln beruhigen die beiden und sorgen dafür, dass sich die Kleinen sicher und geborgen fühlen“, berichtet die erfahrene Kinderkrankenschwester.



Mit Trostpüppchen für die kleinen Patienten der Hals-Nasen-Ohren-Klinik fing im November 2019 alles an. Seither stricken, häkeln und nähen die Gruppenmitglieder der Facebook-Gruppe „Stricken und häkeln für ein Kinderlächeln“ fleißig für das CaritasKlinikum Saarbrücken.

„Die Gründerin der Gruppe Heike Mauermann bringt uns regelmäßig die liebevollen Handarbeiten persönlich vorbei. Das Sortiment umfasst mittlerweile ein buntes Portfolio aus Püppchen, Bärchen, Knubbelchen und Kissen. Es ist toll, dass es Menschen wie Heike Mauermann gibt, die anderen etwas Gutes tun. Sie und ihre Gruppenmitglieder helfen selbstlos und das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Wir freuen uns sehr über die bisherigen Spenden. Die Gruppe wird uns auch weiterhin tatkräftig unterstützen; so sollen in Kürze auch unsere Neugeborenen und die Geschwisterkinder von dem Engagement der Gruppe profitieren. Und natürlich bekommen wir auch noch Nachschub an Fischen und Oktopussen für unsere Neonatologie, denn Lina und Henri dürfen ihre Häkeltierchen natürlich zur Erinnerung mit nach Hause nehmen,“ berichtet Susanne Faas, Leiterin der Abteilung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.



Weitere Informationen zur Sektion Pneumologie der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie finden Sie unter: <https://www.caritasklinikum.de/kliniken-zentren/st-theresia/pneumologie>

Dr. Constantin Marcu

Neuer Sektionsleiter der Pneumologie im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia

Dr. Constantin Marcu folgt auf Dr. Günter Kirsch, der nach 22 Jahren leitender Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet wurde

Text: Sabrina Kraß | Foto: Iris Maurer

Es ist ein kleiner Generationenwechsel in der Pneumologie. Die Sektion, die der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie unter der Leitung von Chefarzt Professor Dr. med. Michael Kindermann zugehörig ist, wird ab Juli von Dr. Constantin Marcu geleitet.

Der erfahrene Mediziner ist bereits seit 2012 als Oberarzt und stellvertretender Sektionsleiter der Pneumologie des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia tätig. Ein Herzstück seiner pneumologischen Arbeit sind die Brustkorbspiegelungen (Thorakoskopien). Mit dieser Methode kann in die Brusthöhle gesehen und das Brustfell beurteilt werden. „In unserer pneumologischen Abteilung werden alle Krankheiten der Bronchien, der Lunge, des Rippenfells und der Thoraxwand diagnostiziert und behandelt“, bemerkt Constantin Marcu.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Lungenspiegelung (Bronchoskopie). Mithilfe eines speziellen Bronchoskopes, in dem eine Ultraschallsonde integriert ist, werden die Atemwege mit kleinen biegsamen Endoskopen gespiegelt, aufgespürt, Gewebeproben entnommen und zugleich beurteilt. Für ihn war es keine Option, das CaritasKlinikum nach dem Ausscheiden seines Vorgängers zu verlassen. „Ich schätze die hiesige professionelle und gut organisierte medizinische Arbeit auf höchstem Niveau“, betont Marcu. „Und besonders reizvoll finde ich im CaritasKlinikum Saarbrücken, dass die Innere Medizin fachlich breit aufgestellt und so gut vernetzt ist; es existieren Kooperationen mit allen Fachabteilungen und regional niedergelassenen Pneumologen und Hausärzten sowie dem Standort St. Josef Dudweiler.“ Diese enge und schnittstellenübergreifende Vernetzung möchte er auch in Zukunft weiter fördern und ausbauen.

Info

Die Pneumologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin und beschäftigt sich mit Lungenerkrankungen, wie unter anderem Asthma, akute und chronische Bronchitis, Lungenkrebs, Lungenentzündungen sowie seltene Lungenerkrankungen wie die Lungentuberkulose. Zu Dr. Constantin Marcus Behandlungsmethoden und Therapien zählen unter anderem Bronchoskopien, Endobronchialer Ultraschall (EBUS), Brustkorbspiegelungen, pneumologische Notfallbehandlung und die nichtinvasive Beatmung. Dazu verfügt Dr. Constantin Marcu über ärztliche Weiterbildungsbefugnisse in den Bereichen der Pneumologie und der Inneren Medizin.

Ebenso wichtig ist ihm die Aufrechterhaltung des hohen Niveaus der Infektiologie in Saarbrücken. „Wir sind in Saarbrücken auf alle Formen von Infektionen spezialisiert. Auch auf die Therapie von Patienten mit multiresistenter Tuberkulose ist die Abteilung vorbereitet. Für mich ist es sehr wichtig, dass all unsere Schwerpunkte für unsere Patienten in der Region Saarbrücken und darüber hinaus weiterentwickelt und aufrechterhalten werden.“

Zuhair Ataya neuer Chefarzt der Inneren Medizin

Am 1. August 2020 hat Zuhair Ataya (42) als Chefarzt die Leitung der Klinik für Innere Medizin des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Josef Dudweiler übernommen

Text: Susanne Faas | Foto: privat

Die Klinik für Innere Medizin ist ein zentraler Baustein der Patientenversorgung in der Region Saarbrücken-Dudweiler.

Der bisherige Interims-Chefarzt Dr. med. Karlheinz Schöll „wird sich zukünftig wieder verstärkt dem geplanten Ausbau der Akutgeriatrie am Standort St. Theresia widmen und wie bisher das Projekt ‚Demenssensibles Krankenhaus‘ am Standort St. Josef leiten“, erläutert Margret Reiter, Ärztliche und Kaufmännische Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken.

Zuhair Wolf Dietrich Ataya war bisher als Sektionsleiter der Gastroenterologie und Stellvertreter des Chefarztes der Klinik für Innere Medizin am Standort tätig. Er war maßgeblich für den Ausbau der stationären Gastroenterologie verantwortlich. Modernste Therapieverfahren und die enge Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des CaritasKlinikums Saarbrücken garantieren eine umfassende Behandlung aller Patienten.

Um die interdisziplinäre zentrale Notfallversorgung aller Patienten am Standort zu optimieren, sind weitreichende bauliche und organisatorische Veränderungen in der Notaufnahme geplant. So arbeitet die Innere Medizin Hand in Hand mit der chirurgisch-proktologischen Abteilung, versorgt aber auch spezialisierte Krankheitsbilder, wie chronisch entzündliche Darm- oder Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes. Hier möchte Ataya auch ernährungsmedizinische Aspekte etablieren und in die Behandlung seiner Patienten einfließen lassen.



Zuhair Ataya

„Nach über 13 Jahren am CaritasKlinikum Saarbrücken, in denen ich in an beiden Standorten Erfahrungen sammeln durfte, freue ich mich auf meine neue Aufgabe, die gesamte Innere Medizin am Standort auszubauen. Die Klinik St. Josef Dudweiler ist mit einem Modernisierungsschub den ständig neuen medizinischen Herausforderungen, die etwa aus der aktuellen Corona-Pandemie erwachsen sind, optimal aufgestellt. Daher ist mir die ständige Fortbildung und Höherqualifizierung meines medizinischen Teams ein herausragendes Anliegen. Im Dienste der Patienten zählt darüber hinaus die enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aller Zentren und hochspezialisierten Fachbereiche bei

der Standorte des CaritasKlinikums“, erklärt Zuhair Ataya.

Zuhair Ataya absolvierte sein Medizinstudium an der Universität des Saarlandes in Homburg. Als gebürtiger Saarländer blieb er seiner Heimat treu; sein Praktisches Jahr sowie seine Assistenzarzt- und Facharztausbildung erfolgte am CaritasKlinikum Saarbrücken.

Er ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie und hat weiterhin ein Master Studium der Gesundheitsökonomie MBA Health Care Management an der Universität Bayreuth abgeschlossen. Neben Leitungsfunktionen als Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie und Infektionskrankheiten der internistischen Notaufnahme und der Endoskopie am Standort St. Theresia ist er seit November 2018 Sektionsleiter der Gastroenterologie und stellvertretender Chefarzt der Inneren Medizin am Standort St. Josef.

„Ich freue mich, als Teil der Familie St. Josef Dudweiler so gut aufgenommen worden zu sein und Blicke den bevorstehenden Herausforderungen mit Freude entgegen“, resümiert Ataya seine zukünftige Aufgabe.

Darf Reha Spaß machen?

Ein neues Konzept für die Freizeittherapie in den Sankt Rochus Kliniken

Text und Grafik: Birgit Schade

Die Mitarbeitenden der Sankt Rochus Kliniken sagen: ja! Der Aufenthalt in einer Rehaklinik darf Spaß machen. Warum denn nicht?

Dazu unterstützt ein attraktives und ausgewogenes Freizeitprogramm die Genesung enorm und erhöht messbar die Patientenzufriedenheit. Unter anderem legen die Kostenträger selbst, wie z. B. die Deutsche Rentenversicherung (DRV), großen Wert auf eine hochwertige Freizeittherapie, die auch „Rekreationstherapie“ genannt wird. Die Qualität dieser Freizeitprogramme und die Akzeptanz bei den Patientinnen und Patienten sind ein wichtiger Baustein für eine gelungene Rehabilitation.

So wurden im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses Patientenbefragungen durchgeführt, deren Ergebnisse eindeutig waren: Die Freizeitangebote schnitten im Vergleich zu unseren anderen Leistungen deutlich geringer ab. Unsere Standardprogramme, das „Freie Training an den Geräten“ und das „Freie Schwimmen“, waren gut, aber nicht ausreichend. Hier haben wir unser Potential erkannt und Maßnahmen ergriffen.

In der dafür geschaffenen Stabstelle „Qualitätssicherung für DRV-Patienten“ haben wir in den letzten Monaten – schon vor Corona – ein komplett neues Konzept für die Rekreationstherapie entwickelt, die unter anderem von qualifizierten Berufsgruppen durchgeführt werden kann.

Zur besseren Orientierung der verschiedenen Angebote wurden fünf unterschiedliche Sparten und eigene Logos entwickelt.

Das Feedback zeigt uns, dass wir damit viel genauer auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Patienten eingehen. Inspirierende Themen, fundierte Inhalte und spirituelle Elemente beflügeln den Heilungsprozess. Das abwechslungsreiche, bunte Programm verbindet Wohlbefinden mit medizinisch-therapeutischen Ansprüchen und seit der Einführung des neuen Konzepts haben wir zufriedener Patienten.

Zu unseren Bewegungsangeboten gehören beispielsweise „Medi-Dance“ und „Yoga-Med“. Die Programme sorgen für Beweglichkeit, Entspannung, Achtsamkeit und gute Laune. Malen und Filzen sind gestalterisch-kreative Therapien, in der einige Patienten in Vergessenheit geratene oder auch neue Hobbies und Talente entdecken können. Die Künstlerinnen Claudia Bjerstedt und Stefanie Selke leiten die Patienten mit ihrem kreativen Handwerk an. Aber auch der Weg raus in die Natur ist ein wichtiger Bestandteil des neuen Programms. So werden regelmäßige Wanderungen in der näheren Umgebung der Klinik angeboten.

Wenn wir die Patienten motivieren können, auch zu Hause einen aktiven Lebensstil fortzuführen, haben wir ein wichtiges Ziel der Rehabilitation erreicht! Und wie das mit allen guten Dingen ist – wir arbeiten bereits schon an neuen Ideen.

Willkommen im Team!

Celine Heideier hat ihre Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen in der cts Klinik Korbmattfelsenhof erfolgreich abgeschlossen und wird nun in der Finanzbuchhaltung übernommen.

„Die Ausbildung hier in der Klinik hat mir sehr viel Freude bereitet. Dank der sehr netten und hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen, die mich im Laufe der drei Jahre begleitet haben, konnte ich die verschiedenen Abteilungen und deren Arbeitsbereiche kennenlernen“, sagt die 20-Jährige, die in ihrer Freizeit viel Sport treibt. „Seit dem 14. Juli bin ich in der Finanzbuchhaltung tätig und freue mich sehr, dass ich in dieser Abteilung übernommen und herzlichst aufgenommen wurde. Zusätzlich bin ich seit Ende Juli für den Bereich Rechnungswesen tätig.“

Wir freuen uns sehr, Frau Heideier in unserem Team begrüßen zu dürfen, und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



CaritasKlinikum Saarbrücken erstmals für Vereinbarkeit von Beruf und Familie zertifiziert

Mehr als 1.700 Beschäftigte profitieren von familienbewussten Maßnahmen

Text und Foto: Susanne Faas

Das CaritasKlinikum Saarbrücken mit seinen beiden Standorten St. Josef Dudweiler und St. Theresia hat ein gemeinsames Ziel: Seine Mitarbeitenden im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben zukünftig noch besser zu unterstützen. „Wir zeigen Offenheit, Toleranz und Wertschätzung für unsere Mitarbeitenden mit Familienaufgaben und implementierten Maßnahmen, die eine familienbewusste Unternehmenskultur fördern“ – so steht es in der Präambel der Zielvereinbarung, die die Beteiligten im Rahmen des „audits berufundfamilie“ unterzeichnet haben.

Die Geschäftsführung der cts hatte im vergangenen Jahr entschieden, das Qualitätssiegel für familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik für das CaritasKlinikum Saarbrücken bei der berufundfamilie Service GmbH zu beantragen.

Durch strategische Zielsetzung, Festlegung von Schwerpunkten und Rahmenbedingungen wurde in den letzten



Die Mitglieder der Steuergruppe (v. l.) Dr. Bettina Hahne, Margret Reiter, Natalie Warken-Groß, Sven Steinlein, Tina Pasquale, Frank Dillhöfer und Silvia Mauer freuen sich über das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“

Monaten ein sogenannter Auditierungsprozess erfolgreich durchlaufen. In Workshops wurden konkrete, passgenaue und bedarfsgerechte Ziele und Maßnahmen zu acht Handlungsfeldern – Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsort, Führung, Personalentwicklung und Service für Familien – festgelegt.

Nun hat das CaritasKlinikum Saarbrücken, als bisher einziges saarländisches Krankenhaus, das Zertifikat zum audit berufundfamilie erhalten. „Wir freuen uns sehr über dieses Qualitätssiegel und wollen das CaritasKlinikum als famili-

enbewussten und lebensphasenorientierten Arbeitgeber bekannter machen“, betont die Projektverantwortliche Tina Pascale. „Die erforderlichen Jahresberichte motivieren uns zusätzlich, kontinuierlich an den Maßnahmen zu arbeiten und uns stetig zu verbessern. In drei Jahren streben wir dann natürlich die Re-Zertifizierung mit neuen Zielen und Maßnahmen an.“ Die berufundfamilie Service GmbH wurde 1998 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiiert und steht aktuell unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey.

Was würden Ihre Kolleginnen und Kollegen in drei Jahren über Ihren Masterabschluss in Systemischer Beratung sagen?

Systemische Beratung (M. A.)
Weiterbildender berufsbegleitender
Masterstudiengang
6 Semester, 1.900 EUR pro Semester
zzgl. Semesterbeitrag

Der nächste Durchgang startet
im Wintersemester 2020/21.
Weitere Informationen:
www.hs-nordhausen.de/syb

Inhalte: Systemische Prozessanalyse,
Diversity Studies, Forschungsmethoden,
Reflexion und Evaluation

Schwerpunkte: Psychosoziale Beratung
oder Institutions- und
Organisationsberatung

 **HOCHSCHULE
NORDHAUSEN**
University of Applied Sciences
In Kooperation mit:

 **IF Weinheim**
INSTITUT FÜR SYSTEMISCHE
AUSBILDUNG & ENTWICKLUNG

Eine Klinik mit Magnetwirkung

Judith Feigl ist neue stellvertretende Pflegedirektorin im Vinzentius-Krankenhaus in Landau

Text: Thorsten Kornmann | Foto: Axel Brachat

„Ich weiß es schon nach vier Wochen: die Patienten sind hier super aufgehoben.“ Judith Feigl ist als neue stellvertretende Pflegedirektorin im Vinzentius-Krankenhaus in Landau von ihrem neuen Arbeitgeber überzeugt. Im Juni hatte sie ihren ersten Arbeitstag. Seither bringt auch sie sich in die gute Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften und vielen Funktionsbereichen im Haus mit ein.

Die 43-Jährige wollte an eine „zukunfts-fähige Klinik“ mit mehreren Fachrichtungen wechseln, in der die Menschen in allen Lebensphasen behandelt werden. Deshalb hat sie nach knapp 27 Jahren das St. Elisabeth-Krankenhaus in Rodalben verlassen. In dem Haus mit heute 155 Betten hatte sie nach ihrer ersten Ausbildung zur Arzthelferin ihre Ausbildung zur Krankenschwester absolviert und war zuletzt acht Jahre lang Pflegedirektorin.

Am Lernen hat und hatte sie schon immer großes Interesse. So hat sie sich, parallel zu ihrer Vollzeitstelle, zur Praxisanleiterin weitergebildet und später – ebenfalls neben der Arbeit in der Klinik und als junge Mutter – studiert und einen Abschluss als Master für Gesundheitswesen und Sozialeinrichtungen erworben. Dieses Studium durfte sie aufgrund des fachgebundenen Hochschulzuganges aufnehmen und das Bachelorstudium überspringen. Das verdankte sie ihrem guten Ausbildungsabschluss und ihrer speziellen Berufserfahrung.

Das Vinzentius-Krankenhaus war für sie die richtige Adresse – nicht nur wegen des guten Namens, „der gute Ruf reicht über die Grenzen der Südpfalz hinaus“, sondern auch, weil die Klinik einen konfessionellen Träger hat, der sein Leitbild lebt. Das Krankenhaus mit seinen 320 Betten bietet ihr nun den passenden Rahmen, um neue Aufgaben zu übernehmen. „Ich finde es spannend, mich in neue Tätigkeiten hier einzuarbeiten.“ Immer mit dem Ziel, an 365 Tagen 24 Stunden am Tag in allen 23 Einheiten die nötige Pflegequalität zu bieten. Daran arbeiten 350 Mitarbeiter in der Pflege mit, für die Judith Feigl zusammen mit Pflegedirektorin Katharina Seelinger verantwortlich ist.

Mitarbeiter als stellvertretende Pflegedirektorin zu führen, bedeutet für Judith Feigl, Talente zu entdecken und sie in geeigneten Positionen richtig einsetzen, Mitarbeiter zu ermuntern, neue Herausforderungen anzunehmen und sie auf ihrem Berufsweg zu begleiten. Jeden Einzelnen möchte sie in seinen jeweiligen Lebenslagen unterstützen können. Bei all dem hat sie die betriebswirtschaftlichen Vorgaben im Blick.

Judith Feigl freut sich, auch selbst immer einen Schritt in ihrer beruflichen Entwicklung weiterzukommen. Auch sie erfährt Unterstützung: „Frau Seelinger gibt mir ihre Erfahrung und ihr Wissen gerne weiter. Dafür bin ich ihr jetzt schon dankbar“, sagt sie über die Zusammenarbeit mit der Pflegedirektorin. Überhaupt sei sie herzlich aufgenommen worden in der Klinik. Man



Judith Feigl

habe es ihr leicht gemacht, sich einzufinden. Sie fühle sich schon jetzt mit dem Haus verbunden. So ist sie froh, ihren beruflichen Schritt von der Südpfalz in Richtung Südpfalz getan zu haben. Privat bleibt sie in ihrer Heimat wohnen und pendelt täglich mit dem Auto oder der Bahn.

Das Vinzentius-Krankenhaus wirke nicht nur auf sie wie ein Magnet. Das gelte auch für die Kollegen und für Patienten, hat Judith Feigl erfahren. Sie spricht von einer „exzellenten Patientenversorgung und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit.“

Erleben, was verbindet

Dieser Leitspruch der Deutschen Telekom IT wird zur Freude vieler Kinder und Jugendlichen im Hanns-Joachim-Haus und dem Theresienheim Realität.



Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass viele Kinder und Jugendliche ihre Familien wochenlang nicht besuchen konnten.

Schulbesuche waren ebenfalls nicht mehr möglich und viele medizinisch notwendige Therapien (Ergo-, Physio-, Logo- und Psychotherapien) mussten ebenfalls abgesagt werden.

Nun wurden sie besonders wichtig: die „Neuen Medien“. Zum Videotelefonieren mit der Familie, zum Mailen, zum Empfangen der Unterrichtsmaterialien im „homeschooling“, und auch viele Therapeuten haben ihre Angebote auf Bildtelefonie umgestellt und somit ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche auch weiterhin angeleitet und unterstützt werden konnten. Dabei wurde schnell klar, die Kapazitäten an PC's in unseren Wohngruppen ist bei weitem nicht ausreichend für diese besonderen Zeiten. Schnelle und unbürokratische Hilfe bekamen wir von der Deutschen Telekom It GmbH, namentlich über Herr Maus und Herr Meiner, die uns fünf tolle und leistungsstarke Notebooks zukommen ließen.

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Kinder und Jugendlichen, die sich darüber freuen, mit all jenen in Verbindung bleiben zu können, die für sie wichtig sind.

Text und Foto: Bärbel Hofer

„Theater ist für alle“

Text und Fotos: Kornelia Becker



Spannende Einblicke gab es bei dem Stück „Garten und seine Bewohner*innen“

Das ist das diesjährige Motto der Theatergemeinschaft Volksbühne Saar e. V.

Und in diesem Sinne ermöglichte die Volksbühne Saar den Jugendwohngruppen des Theresienheims aus Riegelsberg und Heusweiler spannende Einblicke in den Mikrokosmos des Stückes „Garten und seine Bewohner*innen“.

Darin wird die der kleine Käfer namens Wanze Muldoon zum Privatdetektiv. Und mit allen Mitteln und unter Einsatz seines Lebens kann Muldoon gerade noch die feindliche Übernahme der Vorherrschaft des Wespen- und Ameisenstaates verhindern. Humorvoll, lebendig und fesselnd wurden alle Zuschauer durch den Krimi von Paul Shipton geführt.

Das Erzähltheatersolo, gespielt von Reinhold Rolser, wirkte sogar im Übrigen noch lange Zeit nach: So nahmen beim Rasenmähen des eigenen Gartens die Figuren des Theaterstücks plötzlich erneut Gestalt an und man dachte wieder an die tolle Geschichte.

Ein herzliches Dankeschön für die tolle Vorstellung an die Theatergemeinschaft Volksbühne Saar e. V.





Reporter/-innen in der Krise

*Kinder der Integrativen Kita Theresienheim fragen nach, rasend schnell
und immer aktuell*

Text und Fotos: Ilka Sauer

Juli 2020. Die Sommerferien der Kita 2020 rücken immer näher. Die Sonne scheint und es ist sommerlich warm draußen. Es herrscht reges Treiben im Außengelände und lautes Kinderlachen ist zu hören. Aber die Absperrungsbänder vor dem Sandkasten und den Schaukeln, die „Abstandsmarkierungen“ auf dem Boden vor dem Kita-Eingang oder die Menschen mit Mundschutzmasken zeigen dass es kein „normaler“ Sommermorgen (wie all die Jahre zuvor) in der Kita ist.

Es ist „Coronazeit“.

Zeit für unsere Kita-Reporter*innen nachzufragen:

„Was ist Corona?“

„Wie hast du ‚diese Zeit‘ in der Kita erlebt?“

Zu Beginn unseres Kita-Interviews interessiert es mich brennend, was unser „Kita-Reporter“ Lu. (6 Jahre) selbst zum Thema Corona zu sagen hat und frage einfach mal nach.

„Corona ist ein ganz kleines Ding, wo man sich anstecken kann. Man hat ‚Corona-Masken‘ an. Corona ist ein Virus. Wenn man zu nah ist, bekommt man Corona. Dann muss man ins Krankenhaus. Ich bin in den Himmel geflogen und habe gegen Corona gekämpft. Ich habe mich klein gemacht. Corona hat aber gewonnen.“ Lu. hebt und senkt seine Schultern und grinst. „Weißt du I., weil Corona ist waschen wir uns fast immer die Hände. Man darf nicht nah zu den Leuten draußen. Kita ist manch-



← In der Integrativen Kita im Theresienheim waren unsere kleinen Reporter unterwegs. Immer rasend schnell und aktuell

„Wer nicht zur Familie gehört, darf nicht kuscheln und nicht küssen. Von Corona wird man krank. Ich muss keine Maske anziehen - ich bin noch ein kleines Kind.“ (El., 3)

„Das Corona ist gefährlich. Wenn jemand 75 ist, kann er daran sterben. Corona ist ein riesiger Ball, der ganz kleine Bälle ausspuckt mit Dornen und Dinnozähnen. In Geschäften muss man Masken anziehen - da ist Corona. Bald gibt es Medikamente.“ (Ma., 5)

„Corona ist ein Monster. Ich habe keine Angst vor Corona. Meine Oma hat aber Angst. Wenn ich eine Sonnenbrille an habe, kann ich es sehen. Es ist mega groß - es ist braun mit weiß und es hat ein echtes und ein Zauberauge.“ (Ti., 4)

„Wenn man sich anniest wird man krank. Ich weiß nicht, wie Corona aussieht - aber meine Mama weiß es. Sie hat Angst - ich nicht.“ (Pi., 5Jahre)

„Man darf ‚nirgendwo‘ hin, blöd.“ (Ni., 3)

„Corona ist blau, rot, rund. Überall ist Corona in der Kita. Bei uns ‚dahemm‘ nitt.“ (Sa., 3 Jahre)

„Corona ist groß und draußen.“ (Ba., 4)

„Wie hast du diese „Coronazeit“ in der Kita ‚erlebt?‘“

„Ich bin immer in einer Gruppe, im Forscherzimmer - nicht mehr im Atelier. Ich spiele gerne mit dir, Lu., und mit El., Mau. und Ti. Ich bin den ganzen Tag lieb - wegen Corona. Jetzt sind wieder viel mehr Kinder da.“ (Ja., 6)

„Die Notbetreuung war komisch und leise. So wenig Kinder. Jetzt nicht mehr. Das Forscherzimmer ist voll. Ich kann wieder mit vielen Kindern in meiner Gruppe spielen. Es gibt eine Kinderpost - ich schreibe und male Briefe für das Atelier und bekomme welche. Frühstück in der Gruppe ist toll. Der Tag geht schnell rum. Wir dürfen aber nicht mehr alleine ins Bad. Wir haben jetzt getrennte Toiletten und Waschbecken - Forscherzimmer und Atelier mit ‚Bil-

dern‘ drauf. Alles ist anders. Wir singen nicht mehr. ‚Nur Mut der Baum‘ hat uns aber im Türrahmen besucht.“ (Ne., 6)

„Blöd ist - das Atelier darf in der Puppenecke spielen, das Forscherzimmer hat nur eine ‚Buchecke‘ vor dem Zimmer, da kann man nicht so toben wie in der Puppenecke. Aber meine Freunde sind bei mir im Forscherzimmer - die ‚Großen‘; wir bauen viel auf dem Teppich und draußen spielen wir auf der großen Wiese Fußball, cool.“ (Ma., 5)

„Immer immer Händewaschen den ganzen Tag.“ (Ti., 4)

„Ich bin so gerne in der Kita, weil ich wieder meine Freundin El. habe“ (Ja., 4)

Die Reportage war ein spannender, emotionaler und sehr informativer Austausch aktuellster Stimmungen der Kinder unserer Kita. Danke an alle die diese „besondere Kita-Zeit“ so wertvoll machen.

mal anstrengend, weil es sehr eng und laut ist, wenn es regnet. Aber es ist so schön, wieder mit meinen Kumpels zu spielen, zu malen und zu forschen. Wir sind oft draußen im Wald oder am großen „Schiff“. Ach noch was Erwachsene dürfen nicht in die Kita.“

Ich bedanke mich bei Lu. für seine „Expertise“ und begleite ihn (mit Abstand) als Schriftführerin seiner Kita-Reportage.

Zusammenfassend eine Auswahl der Antworten zu seiner Frage:

„Was ist Corona?“

„Ha, ich weiß, was Corona ist. Es ist gelb und grün. Corona ist eine dicke Kugel mit kleinen Punkten. Bei Corona muss ich Abstand halten, Corona ist blöd. Man kann sich anstecken.“ (Ja., 6)

„Corona ist eine Krankheit. Etwas an Corona ist aber toll - ich bin jetzt nur im Forscherzimmer. Man kann sich mit Corona anstecken. Fieber und Husten ist Corona. Corona ist auf der ganzen Welt. Man sieht es aber nicht.“ (Ne., 6)



Unser rasender Reporter unterwegs

Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die Freude und Glück bereiten

Kinder der Caritas Kita St. Eligius veranstalten
einen gemeinsamen „Wünsche-Tag“

Text und Fotos: Janine Urbanczyk

Das war der
schönste Kinder-
gartentag den ich
je hatte



Zur Abwechslung gab es ein leckeres Picknick auf dem
schönen Außengelände der Kita St. Eligius

Die Schnitzel-
jagd war
richtig toll

Weniger ist manchmal mehr. Diese Gedanken passen mehr denn je zur aktuellen Corona-Zeit. Anstelle einer Tagesfahrt außerhalb der Caritas Kita St. Eligius haben die Kinder einen Tag ganz nach ihren individuellen Wünschen und Ideen in der Kita erleben dürfen.

Mit Mut, Kreativität, Neugierde, Spannung, Freude, Spaß, Lachen und leckerem Essen ließen es sich unsere diesjährigen „Schmetterlingskinder“ sehr gut gehen. Dazu gab es Kino im Bewegungsraum, Piz-
zaessen in der Gruppe, Picknick auf dem schönen Außengelände oder auch eine abenteuerliche, rät-

Das hat
Spaß
gemacht



Die Schmetterlingskinder auf einer abenteuerlichen und
spannenden Schnitzeljagd zum Löwen Leonhard

selhafte Schnitzeljagd zum Löwen Leonhard. Auch wenn dieses Kita-Jahr anders ist als gewohnt, und auch mit der ein oder anderen individuell geplanten Aktion zu Ende ging, mussten wir von unseren kleinen großen Schmetterlingskindern Abschied nehmen.

Innerhalb der Gruppen wurden die Großen mit der Übergabe des Portfolios, Gottes Segen und im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedet.

Auch konnten wir im persönlichen Gespräch mit den Eltern die Kindergartenzeit reflektieren und uns verabschieden.

Das ist aber
spannend



Schöne Erinnerungsstücke für die Schmetterlingskinder



Yeah,
Pizza



Das
war soooo
schön

Ihre generalistische Pflegeausbildung im cts-Verbund

Wir starten im Oktober 2020 mit unseren neuen Ausbildungen

Die generalistische Pflegeausbildung ist eine neue zeitgemäße Ausbildung, die die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege verbindet. Mit dem neuen Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ oder „Pflegefachmann“ können Sie als examinierte Fachkräfte in allen Bereichen der Pflege arbeiten.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Ansprechpartner:

Björn Metzger M. A.

Stellv. Leiter cts Schulzentrum

Telefon 0681 58805-800

E-Mail info@wir-koennen-generalistik.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Monika Vogler

Schulleiterin Nardini Pflegeschule
am Vinzentius-Krankenhaus Landau

Telefon 06341 17-7509

E-Mail m.vogler@vinzentius.de

www.wir-koennen-generalistik.de



cts-Karriere



arbeitsplatz_cts



Die Nardinis laufen auf Hochtouren

Nardini-Pflegeschule in Landau ist bereit für die Generalistik

Text: Stefanie Steiner | Foto: iStock

Zum 1. September 2020 beginnt die Nardini-Pflegeschule mit der generalisierten Ausbildung in der Pflege nach § 53 Pflegeberufegesetz.

Die neue Berufsbezeichnung wechselt von Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege auf Pflegefachmann/-frau. Die neue Ausbildung ist für alle Pflegenden im gesamten europäischen Ausland anerkannt und eröffnet unseren Absolvent/-innen neue Möglichkeiten im Hinblick auf den zukünftigen Arbeitsort als auch in der persönlichen Weiterbildung.

Stefanie Steiner berichtet:

Nachdem die Rahmenpläne der Fachkommission veröffentlicht waren, startete die Lehrplankommission des Landes Rheinland-Pfalz mit ihrer Arbeit. Wir Lehrenden der Nardini-Pflegeschule standen in den Startlöchern, um die Erarbeitung des schuleigenen Curriculums rechtzeitig zu starten, doch der Entwurf der Lehrplankommission ließ auf sich warten. Die Befürchtung, dass sich der zeitliche Rahmen nicht einhalten lassen könnte stieg stetig. Einige Zeit verging, bis die ersten drei Lernfelder vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt wurden. Jetzt konnten wir endlich mit der curricularen Ausarbeitung loslegen.

Aller Anfang ist schwer – Wir müssen lernen, neu zu denken

Als wir mit der Ausarbeitung begonnen haben, wurde uns Lehrenden schnell bewusst, dass die generalistische Aus-

bildung nicht mehr viel mit unserer bisherigen Ausbildung zu tun hatte. Die Ausrichtung der zu vermittelnden Inhalte basiert auf einer neuen Grundlage. Die Kompetenzanbahnung und -vermittlung hat für uns einen anderen Stellenwert erhalten. Im Krankenpflegegesetz von 2003 wird noch von Lerninhalten gesprochen, im Pflegeberufegesetz von 2017 hingegen von fünf Kompetenzbereichen. Endlich wurden auch die Vorbehaltstätigkeiten der Pflege ausgewiesen, der Pflegeprozess, in all seinen Facetten ein zentraler Bestandteil, gebührend gewürdigt.

Im Prozess der curricularen Entwicklung konnten wir auf die Unterstützung des dIP - deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. zurückgreifen. Es entstanden landesweit Arbeitsgruppen, die nach dem jeweiligen Ausbildungsbeginn der Pflegeschulen zusammengestellt wurden. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar, aber auch hier gab es keine vorgefertigten Lösungen.

Alte Zöpfe werden abgeschnitten

In Teamarbeit wurde sich dann dem Curriculum genähert, so dass wir mit der Darreichung immer vertrauter wurden. Im Laufe der Erarbeitung kamen die nächsten überarbeiteten Lernfelder vom Ministerium hinzu, so dass wir zurzeit Lernfeld 8 von 11 vorliegen haben. Die Befürchtung unsererseits, dass wir am 1. September 2020 starten müssen, ohne eine Ausbildungsgrundlage zu haben, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Auch die praktische Ausbildung ist natürlich von der Umstrukturierung betroffen. Unsere Schulleiterin Monika Vogler sowie der stellvertretende Schulleiter des Caritas SchulZentrum Saarbrücken Björn Metzger als auch die Schulleiterin der Diakonissen Pflegeschule Speyer am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer Tanja Schaller bildeten eine Arbeitsgruppe, die eine Handreichung für die praktische Ausbildung entwickelten.

Unsere Praxisanleiter begannen, anhand dieser Ausarbeitung das praktische Curriculum zu entwickeln. Neue Lernaufgaben, neue Konzepte und Anleitungsförmungen wurden in die praktische Ausbildung integriert.

Geschlossen stellen sich alle Mitarbeiter der Nardini-Pflegeschule der Herausforderung, einen neuen Ausbildungsgang zu entwickeln. Das Miteinander im Arbeitsprozess eröffnet neue Perspektiven und deckt versteckte Leistungspotenziale auf.

Wir sind zuversichtlich, dass wir im September gut vorbereitet in den neuen Ausbildungsgang starten können, voll motiviert und gespannt, was die „Generalistik“ mit sich bringt.

Eine wunderbare Zeit geht zu Ende und eine neue, spannende Zeit wird beginnen

Im Caritas SchulZentrum Saarbrücken startete vergangenen Oktober der letzte Kurs der fachschulischen Hebammenausbildung

Text Claudine Schmitt-Matysiak | Foto: Sabine Birkelbach



Der letzte Kurs der fachschulischen Hebammenausbildung, der am Caritas SchulZentrum Saarbrücken ausgebildet wird

Es ist das Ende einer langjährigen Ausbildungseinheit im Caritas SchulZentrum Saarbrücken. Dort startete im Oktober der Kurs 2019-2022 als letzter Kurs der fachschulischen Hebammenausbildung.

Zum Wintersemester 2021/2022 wird die erste Kohorte mit dem Studium Hebammenwesen an der htw saar beginnen und die cts beteiligt sich im Rahmen einer Kooperation an der fachpraktischen Ausbildung in den Praxisphasen des Studiums als Träger der praktischen Ausbildung.

Was bisher geschah...

Seit mehr als 30 Jahren wurden am Caritas SchulZentrum in Verbindung mit dem CaritasKlinikum St. Theresia Saarbrücken Hebammen kompetent und erfolgreich ausgebildet. Alle drei Jah-

re startete ein neuer Kurs, sodass für jede einzelne Hebammschülerin genügend Zeit für ihre theoretische und praktische Ausbildung blieb. Immer dann, wenn es aufregend oder stressig wurde, denn der Beruf fordert viel Flexibilität, Kompetenz, Sorgfalt und Verantwortungsvermögen, erhielten die Hebammschülerinnen Unterstützung durch die Hebammen im Kreisraum und die Lehrkräfte der Schule.

Durch diese sehr kompetente, individuelle und liebevolle Begleitung jeder einzelnen Hebammschülerin erwarb sich die Hebammenausbildung der cts bundesweit einen exzellenten Ruf. Die frisch examinierten Hebammen hatten keine Probleme nach der Ausbildung eine Stelle zu bekommen. Erst vor kurzem besuchte uns eine junge, ehemalige Schülerin aus Hamburg: „Ich habe

gemerkt, wie gut ich ausgebildet bin! Euch nochmal tausend Dank dafür“.

Drei Jahre Hebammenausbildung im Leben einer jungen Frau bedeuten drei Jahre ganz besondere Zeit, viel Entwicklung, Kennenlernen von Gleichgesinnten, gemeinsam durch dick und dünn gehen, viele schöne Augenblicke und Erinnerungen, aber auch einige nicht so schöne Momente, die gemeinsam durchgestanden und verarbeitet werden. Wir sind stolz, dass wir unsere Hebammschülerinnen bei ihrer individuellen Entwicklung begleiten durften.

Wie geht es weiter...

Im Januar 2020 ist das neue Hebammengesetz in Kraft getreten. Wie im restlichen Europa bereits seit Jahren werden nun auch in Deutschland die zukünftigen Hebammen ihre Ausbildung als Studium absolvieren. Die Gründung eines Hebammenstudiengangs hat die htw saar als neues Angebot in ihr Portfolio zum Wintersemester 2021/2022 aufgenommen, wo die ehemalige Fachschulleitung unserer Hebammenschule Juliana Parino bereits an der Konzeption des Studiengangs mitwirkt.

Der Hebammenberuf ist ein Beruf mit vielfältigen praktischen Herausforderungen. Der Studiengang muss aus diesem Grund neben der theoretischen und praktischen Lehre an der Hochschule in den praktischen Studienphasen intensiv durch festgeschriebene Praxisanleitungen durch erfahrene Hebammen, die zudem eine Weiterbildung als Praxisanleiterinnen nachweisen müssen, begleitet werden.

Auch hier will die cts dabei sein. Das CaritasKlinikum St. Theresia möchte weiterhin Hebammen praktisch ausbil-

den und daher in der Praxis Plätze für die praktischen Studienphasen bereitstellen.

Für unsere Hebammenschule bedeutet das: Im Oktober 2022 wird es keinen weiteren Kurs der klassischen Ausbildung am SchulZentrum mehr geben. Claudine Schmitt-Matysiak: „Mit einem weinenden und einem lachenden Auge schaue ich dieser Zeit hinterher; noch

zu gut kann ich mich an meine eigene Ausbildung hier in der Hebammenschule erinnern. Eine tolle Zeit, aus der auch dicke Freundschaften entstanden sind, die bis heute Bestand haben. Innovativ stellen wir uns den Veränderungen, die wir als Chance sehen. Somit freue ich mich, zukünftig die Studentinnen in der Praxis weiterhin begleiten zu dürfen“.

Ausbildungsstart des ersten generalistischen Ausbildungsjahrgangs am Caritas SchulZentrum Saarbrücken



Text: Björn Metzger | Foto: Isabel Schuler

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste der Ausbildungsstart unseres ersten generalistischen Kurses in der Pflegeschule um einen Monat verschoben werden. Am 1. Mai 2020 konnten 32 Auszubildende unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen ihre Ausbildung beginnen.

Davon sind 28 Auszubildende am CaritasKlinikum Saarbrücken angestellt, bei zwei Auszubildenden ist das cts Seniorenhaus Immaculata in Wemmetsweiler Träger der praktischen Ausbildung und ein Auszubildender hat seinen Arbeitsvertrag mit dem cts Alten- und Pflegeheim St. Anna in Sulzbach-Neuweiler abgeschlossen.

Zudem dürfen wir eine weitere Auszubildende im Rahmen einer Kooperation mit einem privaten Dienstleister der ambulanten Pflege ausbilden. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Auszubildenden und unseren Praxispartnern die neue Ausbildung so attraktiv wie möglich zu gestalten.

apetito catering

Mitten im Leben
Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonifatiusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de



Ein Meer von roten Luftballons über Püttlingen

*Mitarbeitende und Bewohner des Caritas Seniorenhauses St. Augustin
Püttlingen produzieren gemeinsames Musikvideo*

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß und Bärbel Kosok

*„Wir sind uns
näher als je zuvor.
Wir sind nicht
allein und wir sin-
gen im Chor. Denn
eins können wir
jetzt zeigen: Zusam-
menhalt und der
wird bleiben.“*

„Wenn die Welt sich scheinbar nicht mehr dreht, und keiner weiß, wie's mit uns weitergeht. Alle gemeinsam gegen Einsamkeit – Jetzt ist die Zeit für Menschlichkeit“

Diesen eindringlichen Refrain hörten und sangen die Mitarbeitenden und Bewohner in den vergangenen Wochen im Caritas Seniorenhaus St. Augustin Püttlingen immer wieder. Der Grund: ein gemeinsamer Videodreh zu dem neuen Hit „Zeit für Menschlichkeit“ der Kölner Kultband „Höhner“. Kamerafrau und Initiatorin: Sabine Reichert. Sie ist die Leiterin der sozialen Betreuung in der Einrichtung. „Das wird einfach super. Ich möchte gerne alle Bereiche zeigen, die in unserem Hause vertreten sind, und unseren Alltag filmen. Dazu sind alle eingeplant. Die Pfleger, die Bewohner, die Betreuung, die Hauswirtschaftskräfte, unsere Einrichtungsleitung,

unsere Verwaltung, die Wäscherei, die Reinigung und und und.“

Für Sabine Reichert ist der Videodreh eine Herzensangelegenheit. Denn die vergangenen Wochen und Monaten waren wegen der Corona-Pandemie für alle schwierig: für die Bewohner, die Angehörigen und die Mitarbeiter. „Uns ist der Videodreh enorm wichtig. Besonders in dieser herausfordernden Zeit können sich Bewohner und Angehörige nicht sehen. Und da möchten wir ihnen zeigen, dass wir als Mitarbeiter des Hauses – besonders jetzt – mehr denn je zusammenhalten und für die Bewohner da sind.“

Zusammenhalt ist die zentrale Botschaft des Liedes. Und darauf kam es in diesen Tagen besonders an. Alle Menschen und das gesamte öffentliche Le-



Schauen auch Sie sich unser schönes Video an!
<https://www.youtube.com/watch?v=tQR2Rig57Jk>

sollten die Ballons gemeinsam in die Luft steigen. Damit dies auch aus verschiedenen Blickwinkeln aufgenommen werden konnte, standen mehrere Kameras bereit.

Und 3, 2, 1.

Die Luftballons steigen in die Luft und die Bewohner klatschen. „Das hat Spaß gemacht“ oder „Oh, das hat so schön ausgesehen“, sagen sie. Und bevor sich das Treffen wieder auflöst, fordern noch einige Bewohner eine gemeinsame Gesangseinlage: „Nun wollen wir noch gemeinsam etwas singen. Die Chance muss man nutzen, wenn alle gerade hier zusammen da sind“, sagt eine Bewohnerin.

Das lassen sich die Mitarbeitenden nicht zwei Mal sagen - und schon steht eine kleine mobile Box bereit, die Musik ertönt und alle beginnen zu singen.

Nach einer kurzen abschließenden Bearbeitungszeit wurde das Video über verschiedene Medienkanäle wie YouTube und Facebook veröffentlicht und seither können sich die Bewohner und Mitarbeitenden in Püttlingen kaum noch vor Glückwünschen und anerkennenden Worten retten. Mittlerweile ist das Video deutschlandweit verbreitet worden und auch Gesundheits- und Sozialministerin Monika Bachmann bekam das Video vorgeführt und war begeistert.

Vielen Dank an Sabine Reichert für die schöne Videoidee, das unglaublich tolle Engagement und an alle, die an dem Video tatkräftig mitgewirkt haben.

ben waren betroffen. Bei manchen wurde die Arbeit kurzerhand in die eigene vier Wände verlegt, einige mussten in Kurzarbeit und viele mussten sogar komplett ihr Geschäft schließen. Andere leisteten Überstunden und standen rund um die Uhr in Bereitschaft. Doch was alle verbindet: Keiner ist allein und gemeinsam schaffen wir diese Zeit.

Mit ihrer Kamera filmte Sabine Reichert Tag für Tag die verschiedensten Alltagssituationen der Bewohner und Mitarbeitenden im Haus. Und an einem sonnigen Vormittag stand der Höhepunkt der Dreharbeiten an: Alle Bewohner und Mitarbeitenden fanden sich mit roten Herzluftballons und einem großen Herzbanner im Park ein. Von dort



„(...) Da ist die Ärztin, die keinen aufgeben will. Der Pfleger steht keine Sekunde still. Der Pfarrer, spricht und er macht dir Mut. Die Verkäuferin, die jetzt genau das Richtige tut (...) Und wenn die Welt sich scheinbar nicht mehr dreht, und keiner weiß, wie's mit uns weiter geht. Alle gemeinsam gegen Einsamkeit - Jetzt ist die Zeit für Menschlichkeit.“



Die Bewohner sind bereit für das Startsignal, um die roten Ballons in die Luft steigen zu lassen

Arbeitserleichterung und Erinnerungsarbeit mit Hilfe moderner Tablets für Senioren

Große Übergabe im Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen

Text und Fotos: Sabrina Kraß

„Die Gedanken sind frei“ – Dieses Lied sang Margarethe Emser gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung anlässlich der großen Tabletübergabe im großen Park der Senioreneinrichtung St. Augustin in Püttlingen.

Doch in der Vergangenheit kreisten die Gedanken aller Bewohner – und das nicht nur in Püttlingen – um die Frage: „Wann kann ich meine Liebsten wieder sehen?“

Eine Hilfestellung bot die Krankenkasse IKK Südwest, die ein seniorengerechtes und barrierefreies Tablet, unter anderem mit der Möglichkeit der Videotelefonie, an das Seniorenhaus nach Püttlingen spendete. Hergestellt hat dieses Tablet die Firma Media4Care und die IKK übernimmt die Finanzierung für sechs Monate. Zur offiziellen Übergabe kamen Mitte Juni die Gesundheits- und Sozialministerin Monika Bachmann, der Vorstandsvorsitzende der IKK Südwest Prof. Dr. Jörg Loth, der Geschäftsführer der cts Rafael Lunkenheimer, der Leiter des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen Patrick Steuer und der Geschäftsführer von Media4Care Carsten Clanget zusammen.

In der gemeinsamen Gesprächsrunde wurde deutlich, dass für alle Beteiligten die vergangenen Wochen eine große Herausforderung waren. Die Menschen zu schützen und Strukturen neu zu organisieren stand an erster Stelle. „Ich kann nur meinen größten Dank an alle aussprechen. Die Träger haben schnell reagiert, das Personal unterstützt die zu pflegenden Menschen und die Bewohner und Patienten mussten auf vieles Gewohnte verzichten. Wir haben den Menschen viel abverlangt, doch es war wichtig“, blickte Gesundheits- und Sozialministerin Monika Bachmann zurück. „Ich kann aus eigener Erfahrung berichten, dass es besonders für Senioren in Pflegeeinrichtungen eine große Umstellung war. Die Familie konnte sie nicht mehr besuchen kommen, soziale Kontakte nach außen fehlten. Und plötzlich haben sie eine neue Bezugsperson. Die Pfleger mit den Masken in der Einrichtung. Die helfende Hand am Bett. Menschen, die zugehört haben. Und ihnen gilt mein besonderer Dank.“

Ebenso würdigte cts Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer die große Solidarität und wertvolle Unterstützung aller Pflegemitarbeiter der vergan-



Bewohnerin Margarethe Emser hat sichtlich Spaß und Freude mit dem neuen Tablet. cts Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer freut sich mit ihr und dankt für die Spende



Zur offiziellen Tabletübergabe kamen u. a. der Geschäftsführer von Media4Care Carsten Clanget, der Vorstandsvorsitzende der IKK Südwest Prof. Dr. Jörg Loth, der Einrichtungsleiter des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen Patrick Steuer, die Bewohnerin des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen Margarethe Emser, der Geschäftsführer der cts Rafael Lunkenheimer und die Gesundheits- und Sozialministerin Monika Bachmann (v. l.) in Püttlingen zusammen

genen Wochen. „Die Zeit der Isolation und Kontaktbeschränkung in unseren Pflegeeinrichtungen war eine große Herausforderung. Doch gerade in dieser Zeit hat sich mehr als deutlich gezeigt, wie verbunden und hilfsbereit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Für diese tolle Leistung, den unglaublichen Zusammenhalt und das beispiellose Engagement aller, möchte ich gerne noch einmal meinen herzlichen Dank aussprechen.“

Die seniorenrechtlichen Tablets von Media4Care gab es bereits vor der Corona-Pandemie. Speziell für Senioren wurden Tablets entwickelt, die besonders eins im Auge haben: eine einfache und unkomplizierte Bedienung für ältere Menschen. Dabei sollen unterhaltsame und abwechslungsreiche Programme sowie spielerischer Kontakt zu Angehörigen mittels Texten, Bildern und Videos ermöglicht werden. „Ein wichtiger Ansatz ist auch, dass mit den Tablet gemeinsame Erinnerungsarbeit mit den Senioren und eine Entlastung für Pflegekräfte geleistet werden kann“, erklärte der Geschäftsführer von Media4Care Carsten Clanget.

Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jörg Loth der IKK Südwest führte weiter aus, dass es auch für die IKK ein wichtiges Anliegen sei, mit Hilfe der Tablets ein

weiteres therapeutisches Angebot für die Senioren anbieten zu können. „Die kognitiven Fähigkeiten der Senioren werden dabei unterstützt. Und besonders die Funktion der Videotelefonie ist gerade in diesen herausfordernden Zeiten ein elementares Mittel, um mit der Familie in Kontakt bleiben zu können.“ Die Senioren und Mitarbeitenden des Seniorenhauses St. Augustin in Püttlingen sind von dem neuen Tablet begeistert. „Für uns bedeutet das Tablet eine wichtige Arbeitserleichterung. Das Gerät lässt sich leicht bedienen, die Senioren kommen sehr gut damit zurecht und oftmals können sie es kaum noch aus den Händen legen“, berichtet Mitarbeiterin Sabine Meng. Gemeinsam mit Bewohnerin Margarethe Emser demonstrierten sie mit Musikeinlagen und Musik- und Bilderrätsel die seniorenrechtliche Handhabung und Möglichkeiten des Tablets.

Rafael Lunkenheimer, Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH, und das Seniorenhaus St. Augustin Püttlingen bedanken sich recht herzlich bei der IKK Südwest und Media 4Care für die Tabletpende sowie die unglaublich große Solidarität, die allen Einrichtungen der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH in den vergangenen Wochen entgegengebracht wurde.



Gesundheitsministerin Monika Bachmann nahm sich Zeit und begrüßte alle Senioren in Püttlingen

Der Schlüssel für gesellige Männerrunden

Bauingenieurstudent Florian Magin ist im Caritas SeniorenHaus Bous im wahrsten Sinne des Wortes groß geworden

Text: Silke Frank | Foto: Tobias Betz



Student Tobias Magin nimmt sich gerne Zeit für die Senioren - besonders für die regelmäßig stattfindenden „Männerrunden“

„Ein Dankeschön mit einem echten Lächeln ist für mich das Schönste, was es gibt“, sagt Student Florian Magin mit strahlenden Augen.

Seit drei Jahren unterstützt er neben seinem Bauingenieurwesen-Studium die soziale Begleitung des Caritas Seniorenhauses in Bous und ist vor allem für die regelmäßigen „Männerrunden“ zuständig.

Er ist im wahrsten Sinne des Wortes im SeniorenHaus groß geworden. Bereits im jungen Alter von acht Jahren begleitete er seine Mutter, Hausleiterin Andrea Magin, und lernte wie wichtig es ist, Menschen, die „anders“ sind, so anzunehmen, wie sie sind. Er schenkte den Bewohnern Zeit, spielte für sie Gitarre, bastelte mit ihnen und las aus Büchern vor. Als sein Opa Harri V. 2012 ins SeniorenHaus zog, besuchte er ihn fast täglich und richtete mit ihm zusammen eine kleine Werkstatt ein. Das Zusammenleben mit den Bewohnerinnen und Bewohnern war für ihn von klein auf selbstverständlich. Auch nach dem Abitur war es für ihn klar, seinen Bundesfreiwilligendienst für ein halbes Jahr im SeniorenHaus Bous zu absolvieren.

Seither engagiert er sich in der sozialen Begleitung und bringt vor allem den männlichen Bewohnern eine willkommene Abwechslung, die meist mit der

Lebensveränderung schwerer zurechtkommen. Er nimmt sich Zeit, spricht mit ihnen und spielt, wenn es gewünscht wird, auch mal eine Runde Skat - vermittelt „Männerangebote“ - also Spiele und Wege, um die männlichen Bewohner aus dem Abseits zu locken. „Männer möchten gerne mal unter sich sein“, schmunzelt der 26-Jährige. Das Eis zu brechen und die Männer zu aktivieren fällt ihm besonders leicht.

„Manche Hemmschwellen sind einfach weg.“ Auch die traditionelle Bingo-Runde gehört zu seinen Aufgaben. Ebenso der enge Kontakt mit dem Führungsteam, aber auch organisatorische Aufgaben für die Verwaltung. Auch in der Corona-Krise war er unentbehrlich und unterstützte seine Kolleginnen und Kollegen wo Bedarf war. Für die Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens übernahm er alle Einkäufe und bot den Bewohnern mehr Einzelangebote an, um den Wegfall der Freizeitaktivitäten zu kompensieren. Auch der traditionelle Adventsbasar, Fasching und die beliebten Hausfeste sind seit Jahren fest in seinem Kalender verankert.

Auf die Frage, ob die Tätigkeit Freude bringt, antwortet Florian Magin: „Auf jeden Fall. Bei meiner Arbeit erfahre ich sehr viel Dankbarkeit. Es tut gut die zufriedenen und dankbaren Blicke der Senioren zu sehen. Da geht mir jedes Mal das Herz auf.“

Tag der Pflegenden im Caritas SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf



Der Tag der Pflege ist ein international ausgerufener Tag zu Ehren der britischen Krankenschwester Florence Nightingale.

Diese wurde am 12. Mai 1820 in Florenz als Tochter von wohlhabenden Eltern geboren, aber trotzdem beschloss sie, gegen den Willen ihrer Eltern, als Krankenschwester zu arbeiten und den Armen und Kranken zu helfen.

Nightingale verbesserte in der Folge die hygienischen Bedingungen, die Pflege und die Ernährung der Soldaten, so dass es zu einem erheblichen Rückgang der Sterbefälle durch Krankheit kam. Auch gründete Nightingale eine Pflegeschule. Am 13. August 1910 starb Nightingale im Alter von 90 Jahren. Zu ihren Ehren findet seit 1967 an ihrem Geburtstag am 12. Mai der internationale Tag der Pflege statt.

Einrichtungsleitung Sandra Harz und Pflegedienstleitung Rebekka Schmitt-Hill haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Frühstücks-Brunch eingeladen und bedankten sich mit Blumen für die liebevolle Pflege, das Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Text und Fotos: Stephanie Ballas



Gemeinsam eine Lösung finden

Das Ethikkomitee Altenhilfe, Behindertenhilfe und Hospiz stellt sich vor

Text: Sabrina Kraß

Was soll ich tun? Wie kann ich handeln? Ist es auch richtig, was ich tue?

Diese Fragen stellen sich viele, wenn sie in einen ethischen Konflikt geraten. Ethische Konflikte, das sind Situationen, für die es keine einfache Lösung gibt. Wenn wir unser Gewissen befragen, sagt es nicht eindeutig: „Tu dies, denn das ist richtig.“ Auch wenn wir zwei unterschiedliche Menschen nach ihrer Meinung fragen, sagt der eine vielleicht: „Du solltest dies tun!“ Und die andere sagt: „Ich finde es falsch, dies zu tun. Mach das.“

Um mit diesen Fragestellungen konstruktiv umzugehen und gute Lösungen zu finden, gibt es das Ethikkomitee für die Bereiche der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Hospiz. „Es ist ein unabhängiges Gremium, das den Bewohnern, Gästen, Angehörigen, Mitarbeitenden sowie Ärzten, Therapeuten und Ehrenamtlichen in konkreten ethischen Entscheidungssituationen zur Seite stehen möchte“, erklärt Jürgen Zapp, Einrichtungsleiter des Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe in Auersmacher und Vorsitzender des Ethikkomitees.

Zwölf Mitglieder aus den Bereichen der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Hospiz sowie Stabstellen der Trägerzentrale arbeiten hier zusammen. Wie Jürgen Zapp erklärt, sind die Qualifikationen aller Mitglieder dabei unterschiedlich. „Es gibt sowohl Pflegefachkräfte als auch Leitungskräfte, Seelsorger und Qualitätsmanagementbeauftragte, Mitarbeitende in der sozialen Betreuung und Pädagogen, die im Blick auf das Thema Ethik unterschiedliche Erfahrungen mitbringen.“

Diese unterschiedlichen Expertisen sind maßgeblich für das Gremium. Es werden verschiedene Perspektiven besprochen, vielfältige Lösungsansätze diskutiert. Besonders in herausfordernden Konfliktsituationen kann dies hilf-

reich sein. „Wir, das Ethikkomitee, möchten entweder durch eine ethische Fallbesprechung vor Ort oder auch als Beratung im Einzelfall unterstützen.“ Weiter erklärt Jürgen Zapp: „Ethische Konflikte sind beispielsweise unterschiedliche Vorstellungen zu Therapiemaßnahmen oder die Auslegung des Patientenwillens. Der Austausch miteinander soll Klarheit über die Motive, Ziele und Folgen unserer Entscheidungen und unseres Handelns bringen.“

Manchmal tauchen Konflikte immer wieder an unterschiedlichen Stellen auf - beinhalten aber die gleichen ethischen Grundfragen. Dazu werden gemeinsam Leitlinien als Orientierungshilfe erstellt und weiterführende Fortbildungen durchgeführt, deren Inhalte sich an den Herausforderungen und Fragestellungen der Einrichtungen und den ethischen Leitlinien der cts orientieren. Weil erfahrungsgemäß eine unkomplizierte und schnelle Unterstüt-

zung gefragt ist, sind der Vorsitzende Jürgen Zapp, Dr. Waltraud Kraft als Leiterin der Stabstelle Ethik sowie alle anderen Mitglieder des Ethikkomitees stets per Mail und telefonisch ansprechbar.

Für Jürgen Zapp ist neben der Präsenz eine stete Weiterentwicklung des Gremiums ein wichtiger Baustein. „Es ist unser Wunsch, dass das Ethikkomitee einen praktischen Nutzen für alle ‚Akteure‘ in den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe und Hospiz hat. Wir wollen für die Zukunft den Bekanntheitsgrad erhöhen und Angebote erstellen, die Neugier wecken und einen Bezug zur konkreten Praxis haben. Dann können wir es auch schaffen, dass Menschen mit ethischen Anliegen schnell und einfach Unterstützung von uns erfahren können.“

Wie Sie uns erreichen:
Telefon +49 172 6840080
oder +49 152 05423578
E-Mail: ethikkomiteeABH@cts-mbh.de
www.cts-mbh.de/werte



Der „normale“ Alltag kehrt in kleinen Schritten zurück

Text und Fotos: Silke Frank



Nach einer langen Pause findet wieder das Bewegungsangebot „Tanzen im Sitzen“ statt. Die Bewohner freut es sehr.

Nach monatelangen Einschränkungen ist die Bewegung der Senioren im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Takt gekommen und die neue alte Normalität hält im Caritas SeniorenHaus Hasborn so langsam wieder Einzug. Angebote

wie „Tanzen im Sitzen“ und der beliebte wöchentliche „Markt-Tag“ finden nach und nach wieder statt.

„Wir sind fast eingerostet“, lacht Bewohnerin Frau B. und bewegt die Beine nach den Anweisungen von Tanz-

lehrerin Ingeborg Schweitzer. Auch Ehrenamtlerin Ingeborg Schweitzer darf sich wieder um einen fehlerfreien Tanzrhythmus beim „Tanzen im Sitzen“ befassen und die beliebten Beschäftigungsangebote der Senioren, wie der wöchentliche „Markt-Tag“, finden lang-

Vier Dienstleister unter einem Dach ...



Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung Saar mbH

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen



Druckerei
Tel.: 06898 / 10-4963/64
Fax: 06898 / 10-4036



Kistenfertigung
Tel.: 06898 / 10-8228
Fax: 06898 / 10-8388



Siebdruckerei / Digitaldruck
Tel.: 06898 / 10-4967
Fax: 06898 / 10-4840



Feinmechanische Werkstatt
Tel.: 06898 / 10-4968
Fax: 06898 / 10-4136

sam aber sicher wieder statt. Der große Tagespflegeraum St. Josef, in dem sich vor Corona-Zeiten die Tagespflege-Gäste getroffen haben, ist nun übergangsweise der Begegnungs- und Beschäftigungsraum des Seniorenhauses, in dem der notwendige Abstand gewährleistet werden kann.

Die Senioren, aber auch Ingeborg Schweitzer, blühen beim Tanzen im Sitzen richtig auf. „Ich bin heilfroh, nach fünf langen Monaten wieder bei euch zu sein“, sagt die Tanzleiterin aus Primstal erleichtert und fügt mit feuchten Augen hinzu: „Ich habe euch sehr vermisst.“ Seit über fünfzehn Jahren gibt sie im Seniorenhaus tänzerisch den Takt an. Kein Wunder, dass sie große Sehnsucht hatte. Die Pause hat sie genutzt, neue Lieder und Tänze auszuwählen: „Wir haben einen neuen Tanz“, verrät sie stolz und schon ertönt „Die Hände zum Himmel“ aus der Bluetooth-Box. Die tanzfreudigen Frauen und Männer bewegen Arme und Beine nach Takt.

Bewohner Herr K. reist es sogar vom Stuhl und er tanzt begeistert zur schwungvollen Musik in der Mitte der Gruppe. Statt Kassettenrecorder beglei-

tet die 72-Jährige Tanzleiterin seit Neuestem ein schickes Tablet. „Man muss mit der Zeit gehen“, lacht sie. Weitere flotte Walzermelodien folgen und die Bewohnerinnen und Bewohner beweisen mit und ohne Tücher, dass sie während der langen „Corona-Pause“ nichts verlernt haben. „Wir sind einfach klasse“, lacht Bewohnerin Frau D., die seit Anfang an mit dabei ist. Nach vier Liedern haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Kraft mehr. Die restliche Zeit füllt Ingeborg Schweitzer mit Sommergedichten und Smalltalk.

Auch Hausleiterin Vera Schmidt schaut kurz vorbei und freut sich mit den Bewohnern. „Die Einschränkungen der vergangenen Monate haben allen Beteiligten viel abverlangt. Nun kehrt der ‚normale‘ Alltag in kleinen Schritten zurück“, berichtet Vera Schmidt. Aber umso wichtiger sei es nun, die „stabile Lage“ zu bewahren und die schrittweisen Lockerungen weiterhin mit Maßnahmen zur Einhaltung der bestehenden Abstands- und Hygieneregeln zu begleiten, fügt sie hinzu.



Auch das Schlendern über den wöchentlich stattfindenden „Markt-Tag“ ist wieder im Caritas Seniorenhaus Hasborn möglich



Versicherer im Raum der Kirchen

vrk.de/ethik-fonds

Irina Antonenko, Agenturleiterin
 Kopernikusstr. 38
 66333 Völklingen
 Telefon 06898 299957
irina.antonenko@vrk-ad.de
vrk.de/ad/irina.antonenko



Nachhaltig
 versorgen



Die Seelsorge als Rettungsanker für Bewohner

Mitarbeitende in der Seelsorge sind in Zeiten von Corona noch näher bei den Menschen als zuvor

Text: Sabrina Kraß | Foto: Wolfgang Schu

Der Beginn der Corona-Pandemie stand im Zeichen des Stillstandes. Öffentliche Einrichtungen, Gastronomie und Einkaufszentren wurden geschlossen, soziale Kontakte wurden eingeschränkt und Besuche von Angehörigen in den Pflege- oder Betreuungseinrichtungen waren zeitweise gar nicht möglich.

Im Gegenzug dazu sind gerade die Menschen in den sozialen Einrichtungen umso näher zusammengedrückt. Mitarbeitende gleichermaßen wie Bewohner. Und die ‚Mitarbeitenden in der Seelsorge‘ spielen dabei eine besondere Rolle. Sie nehmen sich der Sorgen und Ängste der Mitarbeiter und Bewohner an. Sie sind füreinander da, hören zu, begleiten die Menschen – spirituell und liturgisch. Als Mitarbeiter/innen in unseren Einrichtungen verbringen sie viel Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, ob in der Pflege, der Hauswirtschaft, der sozialen Begleitung, daher können sie in der seelsorglichen Begleitung; auch so gut auf tagesaktuelle Veränderungen reagieren.

„Glaube heißt für mich Nächstenliebe. Das, was ich erfahre, kann ich auch weitergeben. In Worten und Taten oder einfach nur für andere da sein“, erklärt Diana Niederländer. Sie ist Mitarbeiterin im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher und zugleich in der Ausbildung zur Mitarbeiterin in der Seelsorge. „Seit dem Jahr 2007 mache ich regelmäßig auf der St. Barbarahöhe Wortgottesdienste und bin auch ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde Maria Heimsuchung tätig. Die Seelsorge ist für mich – von meinem Herzen her – eine Berufung.“



Die Mitarbeitenden in der Seelsorge der cts

Neben ihr absolvieren derzeit vier weitere Mitarbeiterinnen der Altenhilfe eine Ausbildung zur Mitarbeiterin in der Seelsorge. 14 weitere cts-Mitarbeitende haben diese Weiterbildung bereits durchlaufen. „Das Besondere daran ist, dass wir von insgesamt 13 Altenhilfeeinrichtungen in elf Einrichtungen unsere Mitarbeitenden der Seelsorge direkt vor Ort haben“, erklärt Wolfgang Schu, Leiter der cts-Stabsstelle Spiritualität und Leitbild. „Damit sind wir auch der einzige kirchliche Träger, der in fast allen Einrichtungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge zur Verfügung hat. Das verdeutlicht ein besonderes cts-Konzept und macht uns stolz.“

Gemeinsam mit weiteren Trägern, den Barmherzigen Brüdern Trier, Frankiskanerbrüdern vom heiligen Kreuz, der Marienhaus-Stiftung und dem Diözesan Caritasverband Trier, werden Pflegekräfte oder Mitarbeiter der sozialen Begleitung für den Bereich der seelsorgerischen Begleitung weitergebildet. Spirituelle Kompetenzen, persönlich-kommunikative sowie soziale und fachliche Kompetenzen sind die wesentlichen Kursinhalte. Dabei ist der

kontinuierliche Austausch untereinander sehr wichtig. „In der Gruppe habe ich Mitstreiter, die – wie ich – Erfahrungen durch ihr ehrenamtliches Engagement gesammelt haben und die sich mit uns gemeinsam auf einen neuen Weg begeben“, berichtet Diana Niederländer. „Das ist sehr spannend und macht viel Spaß. Dabei kann man sich so gut über den eigenen Glaubensweg austauschen und von den anderen erfahren, was deren Motivation ist.“

Einfach für die Mitmenschen da sein und ihnen Halt geben, ist besonders in diesen herausfordernden Zeiten für viele Bewohner wahrlich ein Rettungsanker. Liturgisch, spirituell und mental. „Sie waren froh, dass wir kleine Wortgottesdienste mit ihnen durchführen konnten, aus denen wir alle neue Kraft schöpfen konnten“, erklärt Diana Niederländer. „Dazu hatten wir immer ein offenes Ohr und konnten den Bewohnern viele Ängste nehmen. Damit konnten wir sie insbesondere mental intensiv stützen. Das war uns sehr wichtig, denn der Körper und die Seele sind eine Einheit. Geht es der Seele nicht gut, geht es auch dem Körper nicht gut.“

Kunterbunte Charityspende für das Hospiz

Ingrid Himbert spendet ihren Gewinn im Rahmen eines proWIN Charitywettbewerbs

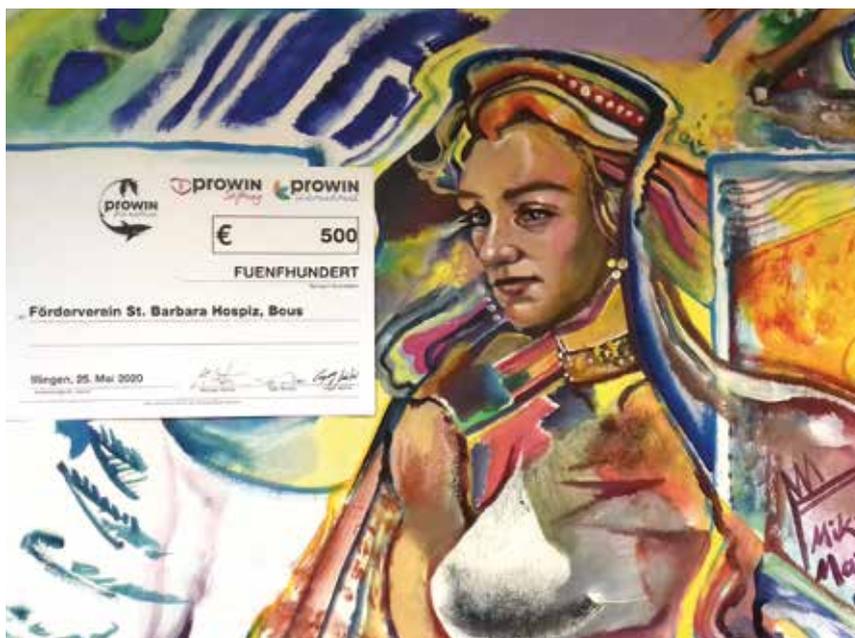
Text: Sabrina Kraß | Foto: Sabrina Jacobs

„Zuerst der Mensch“ – Das ist das Motto der Firma proWIN. Diese veranstaltet regelmäßig verschiedene Charityaktionen um soziale und ökologische Projekte zu fördern.

In diesem Jahr wurde erneut ein Charitywettbewerb organisiert, bei dem es 500 Euro zu gewinnen gab.

Ingrid Himbert, Mitarbeiterin bei proWIN, nutzte die Chance, nahm an dem Wettbewerb teil und konnte so viel Ware verkaufen, dass sie 500 Euro gewonnen hat. Den Erlös ließ sie nun mit einem kunterbunten Spendenscheck dem Hospiz zu Gute kommen!

Herzlichen Dank an Ingrid Himbert für die tolle Spende!



Zwischen Mehlstaub, Masken und Spende

Text und Foto: Sabrina Jacobs

Das Motto der Brotschmiede in Bous ist: „Die gibt's nur bei uns!!“. Dies galt auch für die wunderschönen, selbstgenähten Behelfsmasken.

Diese verkaufte Familie Ney in ihrer Brotschmiede gegen den Materialpreis und eine freiwillige Spende. Den Erlös in Höhe von 1.200,- Euro spendete Familie Ney nun an das St. Barbara Hospiz.

Für diese Gabe möchten wir uns an dieser Stelle auf das allerherzlichste bedanken.

Es ist so schön für uns, dass gerade in der jetzigen Zeit die Verbundenheit der Bouser Gemeinde zum St. Barbara Hospiz ungebrochen ist.





Alle Mitarbeiter des Sankt Barbara Hospiz Bous haben für ihre Gäste ein offenes Ohr und sind für Sie rund um die Uhr da

„Empathie wird hier großgeschrieben“

*Im Sankt Barbara Hospiz in Bous ist seit fünf Jahren kein Tag
wie jeder andere*

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß und Silke Frank

Es ist nicht nur Pflege. Es ist Begleitung und Unterstützung. Sie sind für die Gäste, ihre Wünsche, Bedürfnisse und für die Angehörigen da. Spenden Trost.

Für viele ist der Schritt, in ein Hospiz zu gehen, nicht leicht. Denn es bedeutet, die letzte Lebensphase zu beginnen. „Und in dieser Zeit sind wir für unsere Gäste und deren Angehörige ununterbrochen da“, erklärt Pflegekraft Michelle Nagel.

Für die 26-Jährige ist die Arbeit im Hospiz sehr erfüllend. „Es ist kein Tag wie jeder andere. Jeder Gast hat eine andere Geschichte. Eine andere Vorer-

krankung – und sie sind auch im unterschiedlichen Alter. Ob sie erst Anfang 40 oder Ende 90 sind – wir sind für alle da.“ Besonders für die Angehörigen ist das Hospiz eine große Unterstützung. „Viele können ihre Lieben nicht mehr pflegen oder unterstützen, sei es körperlich oder mental. Aber für Sie sind wir auch da. Wir bieten ihnen Beratung und seelsorgerische Unterstützung“, erklärt Nagel.

Die wichtigste Grundlage bei der Arbeit im Hospiz ist für Michelle Nagel ein funktionierendes Team. Ohne engen Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung würden die Betreuung der Gäste und der Arbeitsalltag nicht

funktionieren. „Wir stehen im ständigen Austausch miteinander. Reden über das, was uns womöglich belastet. Wir geben uns gegenseitig aber auch Ratschläge und da wir unterschiedliche Fachschwerpunkte haben, lernen wir jeden Tag noch etwas dazu oder können den Kollegen wichtige Pflegeaspekte weitergeben“, erklärt sie.

Auch die kommissarische Hospizleiterin Brigitte Pistorius hat in Bous ein sehr engagiertes und offenes Team vorgefunden. „Alle sind sehr kollegial und offen miteinander. Ein permanenter Austausch ist einfach sehr wichtig. Und das funktioniert hier problemlos.“



Jeden Morgen frühstücken die Pflegekräfte gemeinsam. Und auch außerhalb des Hauses engagieren sich die Mitarbeitenden gemeinsam für das Hospiz. Beispielsweise bei regionalen Veranstaltungen oder den anstehenden Bouser Hospiztagen.

„Das ist einfach das Schöne an unserer Arbeit. Sie ist so vielfältig und abwechslungsreich. Genau das wollte ich, nachdem ich mehr als neun Jahre in einem Krankenhaus gearbeitet habe“, berichtet Michelle Nagel. Und auch Verwaltungskraft Sabrina Jacobs kann sich anschließen. „Die Arbeit hier ist unglaublich lebensbejahend und verändert die Sicht auf das eigene Leben. Meine Kinder wachsen zum Beispiel offen mit dem palliativen Thema auf.“

Die professionelle und einfühlsame Begleitung und Unterstützung auf dem letzten Lebensweg war bereits bei der Eröffnung des Hospizes im Jahr 2015 ein großes Anliegen des Trägers und ist es bis heute geblieben. „Für die cts als christlicher Träger ist das Hospiz ein ganz besonders wichtiger Baustein im Dienst an Menschen in der letzten Lebensphase. Dass das Sankt Barbara Hospiz so viele Menschen einfühlsam

auf ihrem letzten Weg begleiten konnte und kann, wäre ohne das unermüdlige Engagement eines jeden nicht möglich gewesen“, sagt cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer.

Für mehr als 460 Hospizgäste und deren Angehörige waren und sind die Mitarbeitenden in Bous rund um die Uhr da. Unterstützen, begleiten und pflegen sie. Bieten ihnen aber auch Abwechslung und Unterhaltung. „Hier gibt es unter anderem eine Musiktherapie oder eine Aromatherapie für unsere Gäste. Das wird sehr gut angenommen und sie freuen sich auch, wenn unsere ehrenamtlichen Helfer regelmäßig zum gemeinsamen Kochen in unser Hospiz kommen“, erklärt Michelle Nagel. „Uns ist am wichtigsten, dass wir die Wünsche der Gäste und Angehörigen erfüllen können. Dabei spielt bei mir der Grundgedanke ‚Ich mache es Ihnen so schön wie möglich‘ jederzeit mit. Das können auch kleine Wünsche, wie das Hören von geliebter Musik, das Anziehen von schöner Kleidung oder auch das Auftragen von Make-Up und Nagellack sein. Diese Arbeit erfüllt mich und meine Kollegen Tag für Tag und ich möchte nicht mehr tauschen.“



Die abwechslungsreiche Arbeit im Sankt Barbara Hospiz erfüllt Pflegekraft Michelle Nagel Tag für Tag

Petra Kerber-Haack spendet Erlös von Behelfsmasken an das Sankt Barbara Hospiz Bous



Mit einer tollen Näh- und Spendenaktion hat Petra Kerber-Haack dem Hospiz eine große Freude bereitet. Sie kann sich gut vorstellen, wie schwierig es ist - gerade in diesen unruhigen Zeiten - liebste Angehörige auf ihrem letzten Weg nicht begleiten zu können. Für diese unglaublich wertvolle und wichtige Arbeit des Hospizes haben sich Petra

Kerber-Haack und ihr Mann spontan eine Nähmaschine angeschafft und mit dem Erlös der selbstgenähten Behelfsmasken den Förderverein des Hospizes unterstützt. Zusammen kamen tolle 250 Euro!

Vielen Dank für diese bemerkenswerte Spende und das damit verbundene Engagement!

SOOOO viele Kirschen im Sankt Barbara Hospiz

Einen gut gefüllten Eimer Kirschen hat Familie Schnoor im Sommer dem Sankt Barbara Hospiz vorbeigebracht.

Natürlich wurden gleich fleißig welche pur verputzt - und einen Teil davon hat Mitarbeiterin Sonia zu Waffeln mit Eis gereicht.

Und weil die Begeisterung so groß war, brachte Herr Schorr sogar einen zweiten Eimer voll Kirschen vorbei!

Dieses Mal hat Sonia mit einem Teil leckere Kirsch-Pfannkuchen gezaubert.

Schön, dass die Menschen dem Hospiz so gewogen sind. Alle haben sich sehr über die Kirschen gefreut - und vielen Dank an Familie Schorr!



Herzlichen Glückwunsch

Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Januar bis März 2020 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

10 Jahre

bei der cts seit

Petra Herrmann 15.06.2010
Alten- und Pflegeheim
St. Anna Sulzbach

Annette Burkardsmaier 01.08.2010
Zentrum für Heilpädagogische Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe Theresienheim

Sabrina Schnepf 01.07.2010
SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus

Jörg Orth 01.06.2010
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Kathrin Bier 15.07.2010
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Katja Kloos 01.09.2010
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Madeleine Konzer 16.08.2010
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Eric Hinsberger 01.08.2010
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Stefanie Busch 01.08.2010
CaritasKlinikum Saarbrücken

Antonia Fuchs 01.08.2010
CaritasKlinikum Saarbrücken

20 Jahre

bei der cts seit

Dr. med. Jeannette Lehmann 01.08.2000
CaritasKlinikum Saarbrücken

25 Jahre

bei der cts seit

Frank Augustin 01.09.1995
Alten- und Pflegeheim
St. Anna Sulzbach

Rudolf Stroetmann 16.04.1995
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Gert Turner 01.08.1995
CaritasKlinikum Saarbrücken

Sandra Rothhaar 01.07.1995
CaritasKlinikum Saarbrücken

30 Jahre

bei der cts seit

Andrea Ziegler 01.09.1990
Caritas Kindertagesstätte St. Eligius

Elisabeth Lehnen 01.01.1990
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

35 Jahre

bei der cts seit

Gabriele Birtel 01.08.1985
Caritas SchulZentrum Saarbrücken

40 Jahre

bei der cts seit

Marita Schmidt 01.10.1980
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Christine Raubuch 01.09.1980
Caritas Kindertagesstätte St. Eligius

Gaby Bodtländer 15.08.1980
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Hannelore Büch 01.07.1980
CaritasKlinikum Saarbrücken

45 Jahre

bei der cts seit

Elke Werner 09.07.1975
Caritas SeniorenZentrum
Hanns-Joachim-Haus

15 Jahre

bei der cts seit

Andreas Reichert 01.09.2005
Zentrum für Heilpädagogische Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe Theresienheim

Jörg Johann 01.01.2005
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Kerstin Tescari-Procopio 01.07.2005
CaritasKlinikum Saarbrücken

Der Meldeschluss der Jubilare für die
nächste Ausgabe ist der 30.10.2020.



WAS MEIN LEBEN REICHER MACHT

Text: Stephan Manstein

Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann sind Sie doch tatsächlich und unzweifelhaft auf der letzten Seite unserer Zeitschrift KONTAKTE gelandet. Sie haben sich damit, sozusagen zum Abschluss und Abrunden des hoffentlich bereiteten Lesevergnügens, etwas Erbauliches und Nachdenkenswertes verdient und mal sehen, ob der Text, der nun gleich folgt, diesem Anspruch auch gerecht wird.

Der Text, um den es hier geht, stammt im Übrigen auch von einer letzten Seite einer großen deutschen „WochenZEITung“, die mir allerdings Ausgabe für Ausgabe viele Mühen abverlangt, diese letzte Seite (in diesem Falle die Seite 62) überhaupt zu erreichen. Aber die Mühe lohnt sich tatsächlich zumeist und gelegentlich kann man sich ja auch den Luxus gönnen, die Lektüre mit dem letzten Zeitungsteil zu beginnen, sozusagen als den Lesappetit anregendes „Amuse-Gueule“ und nicht abrundendes „Dessert“.

Der Zeitungsteil, der diese letzte Seite beheimatet, macht den Leser schon mit seiner Überschrift „ENTDECKEN“ neugierig und gespannt, und zu guter Letzt wird der Leser auf der allerletzten Seite von „ENTDECKEN“ schließlich eingeladen, nicht mehr nur seiner eigentlichen Aufgabe, dem Lesen, nachzukommen, sondern selbst zum Erzähler zu werden.

„Machen Sie mit! Schreiben Sie uns, was ihr Leben reicher macht, teilen Sie Ihre ‚Wortschätze‘ und ‚Zeitsprünge‘ mit uns.“, heißt es dort, ganz klein gedruckt am Ende der Rubrik. Ja und genau hier hat er mich gefunden, der kleine, sehr berührende Text von Josefi-na Elisabetha Bajer aus Brandenburg über die Begegnung mit einem besonderen Menschen in einer Gärtnerei.

„Bei mir um die Ecke gibt es eine kleine Gärtnerei, die beschäftigt Menschen mit Handicap.

Besondere Menschen.

Beim letzten Besuch wählte ich eine Ranke, die kleine rote Blüten trägt, und dazu einen schönen weißen Steingusstopf. Zum Service dort gehört nämlich auch das kostenlose Umpflanzen.

Nach einer Weile übergab mir die Gärtnergehilfin, eben einer dieser besonderen Menschen, das umgetopfte Pflänzchen.

Ich fragte, ob ich auch eine Rankhilfe haben könne. Während sie sie einsetzte, entspann sich ein Gespräch über die Pflanze und ihren speziellen Wuchs. Und der Satz den die Frau sagte, als sie die Stütze installiert hatte, höre ich seither bei jedem Gießen wiederhallen.

„Aber zu Hause darf sie wieder hängen?!“, fragte sie. Die freundliche Frau war sich offenbar sicher, dass die Pflanze sich besser fühlt, wenn sie so wachsen darf, wie es ihre Natur ist! Zum Abschluss versprach ich, das Pflänzchen nach dem Transport ohne Stütze ranken zu lassen.....“